

00

179

Erklärung
der
OPERATIONS-KARTE,
welche
die Feldzüge am Oberrhein

unter
Sr. Majestät dem König von Preussen
FRIEDRICH WILHELM II.,

dem
regierenden Herzog von **BRAUNSCHWEIG,**

dem
Kaiserlich-Königlichen
Feldmarschall Grafen von **WURMSER 1793.**

und unter dem
Feldmarschall von **MÖLLENDORF 1794.**

darstellt
von
NEANDER DEM ZWEITEN,
Königl. Preuss. Secondelieutenant bei der Artillerie.

1793

BERLIN, 1798.
Gedruckt bei **GEORG DECKER.**

Erklärung

der

OPERATIONS-KARTE

welche

die Feldzüge im Oberhein

unter

St. Majestät dem König von Preussen

FRIEDRICH WILHELM II.

dem

regierenden Herzog von BRAUNSCHWEIG

dem

Kaiserlich-Königlichen

Feldmarschall Grafen von WURMSER 1793

und unter dem

Feldmarschall von MÖLLENDORF 1794

darstellt

von

NEANDER DEM ZWEITEN

Königl. Preuss. General-Lieutenant bei der Artillerie

BERLIN, 1795

Gedruckt bei Georg Dörmann

4 121



V o r r e d e .

Dafs ich bei Herausgabe dieses Werkchens einzig eine deutliche Darstellung des Krieges-Theaters an der Rheingegend vorzüglich eine anschauliche Zeichnung der Stellungen, Märsche, Läger, u. s. w. der combinirten Armee am Oberrhein in den Jahren 1793. und 1794. beabsichtige, wird beim ersten Überblick einleuchtend.

IV

In wie fern ich diesen meinen Zweck erreicht habe, überlasse ich dem Urtheile der Sachkenner. — Gern, das gestehe ich, hätte ich diesem eine kritische Geschichtserzählung dieser Feldzüge selbst, so wie ein freimüthiges Urtheil über den Gang der Ereignisse und Begebenheiten (da so manche schiefe Urtheile im Publikum obwalten) hinzugefügt, wenn dies nicht meine Kräfte überstiege. — Wer über so wichtige Begebenheiten einer combinirten Armee konsequent und gründlich urtheilen will, der, glaube ich, muß mit gehörigem Scharfsinn, reichlicher Erfahrung, und gründlichen Kenntnissen, auch sehr tiefe Blicke in die individuellen politischen Verhältnisse verbinden, die er unmittelbar

aus der Quelle geschöpft haben muß; dies sind höchst nöthige Requisite, ohne welche das Urtheil immer einseitig und unvollständig bleiben wird. — Von allen diesen bin ich so weit entfernt, daß ich es auch nicht einmal gewagt habe, über einzelne Gegenstände, von denen ich Augenzeuge war, meine Meinung zu sagen. — Auch die Thaten und der Heldenmuth von Männern der Armee, in welcher ich die Ehre und das Glück zu dienen habe, sind wohlbedächtig deshalb unberührt geblieben, so gern ich auch diesen regen Drang meines Herzens befriedigt hätte, weil ich sie über mein Lob erhaben glaube. Jeder Wahrheit liebende Geschichtschreiber wird die Schlachten bei Pirmasens und

Lautern, in ihrer Wirklichkeit, der Nachwelt aufbewahren, und man wird da die Preussen so wieder finden, als man sie zu sehen gewohnt ist.

unvollständig bleibt
 diesen bin ich so weit entfernt, das ich
 es auch nicht einmal gewagt habe, über
 einzelne Gegenstände, von denen ich Au-
 genzeuge war, meine Meinung zu sagen.
 Auch die Thaten und der Heldennuth von
 Männern der Arme, in welcher ich die
 Ehre und das Glück zu dienen habe, sind
 wohlbedacht, deshalb unberührt geblie-
 ben, so gern ich auch diesen regen Drang
 meines Herzens beiliegend hätte, weil ich
 sie über mein Lob erhaben glaube. Jeder
 Wahrheit liebende Geschichtschreiber
 wird die Schlachten bei Pirmasens und

Allerdurchlauchtigster!
Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Euer Königlichen Majestät, lege ich
in tiefster Unterthänigkeit, eine meiner
Arbeiten zu Füßen, welche die merk-

Alberdurchsüchtiger!
Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

würdigen Feldzüge am Rheinstrohm
zum Gegenstande hat, in welchen ein
ansehnlicher Theil des Preussischen
Heeres Ruhm einärndtete, und wich-
tige Erfahrungen gemacht hat. Aller-
höchst Dieselben sind Selbst davon ein
thätiger Augenzeuge gewesen, und
werden daher einen gnädigen Blick
auf den Versuch werfen, den ich mich
zu machen bemühet habe, diese Vor-

gänge dem Auge nach Möglichkeit anschaulich darzustellen; wozu mir der Dienst bei der Armee Gelegenheit verschafte. Übrigens schmeichle ich mich mit der angenehmsten Hofnung, das Eure Königliche Majestät allergnädigst geruhen werden, diese meine Kühnheit deshalb zu verzeihen, da ich blofs bemühet bin, Allerhöchstdenenselben mein Bestreben, nütz-

lich seyn zu wollen, bemerkbar zu
machen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht als

Eurer Königlichen Majestät

allerunterthänigster Knecht,

DER VERFASSER.

Subscriptions - Verzeichnifs.

- 1 Exemplar **S**e. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich v. Preussen,
 1 Exempl. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich v. Preussen,
 Groß-Oncl. Sr. Majestät des Königs. 1 Exempl. Se. Königl.
 Hoheit der Prinz Ferdinand v. Preussen, Groß-Oncl. Sr.
 Majestät des Königs. 1 Exempl. Se. Durchl. der Churfürst.
 v. Sachsen. 1 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende
 Herzog v. Mecklenburg-Strelitz. 1 Exempl. Se. Hochfürstl.
 Durchl. der regierende Herzog v. Mecklenburg-Schwerin.
 1 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Landgraf
 v. Hessen-Cassel. 1 Exempl. der Erbprinz v. Hessen-Cassel.
 1 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog
 v. Sachsen-Gotha. 1 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchl. der
 Herzog v. Curland. 1 Exempl. der regierende Fürst zu Hohen-
 lohe-Ingelfingen. 1 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchl. der re-
 gierende Herzog Friedrich v. Braunschweig-Oels. 1 Exempl.
 Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Markgraf v. Baden.
 1 Exempl. der Erbprinz v. Oranien. 1 Exempl. Se. Durchl. der
 Fürst v. Nassau-Saarbrück. 1 Exempl. der Prinz Wilhelm Hein-

rich v. Solms-Braunfels. 1 Exempl. der Prinz Carl v. Solms-Braunfels. 1 Exempl. Heinrich XXXIV. Graf Reufs, Obrist und Fränkischer Obristlieutenant, Excellenz. 1 Exempl. der Graf v. Solms und Tecklenburg auf Klitstock bei Buntzlau. 1 Exempl. der Graf Friedrich v. Löwenstein-Werthheim, Excellenz. 1 Exempl. der Chursächsische Generallieutenant v. Lindt Excellenz. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Generallieutenant v. Kalkstein Excellenz. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Generallieutenant v. Günther Excellenz. 1 Exempl. der Generallieutenant Freiherr v. Riedesel Eisenbach, Excellenz, Commandant zu Braunschweig. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Generallieutenant v. Courbiere Excellenz. 1 Exempl. der Generalmajor v. Köthen. 1 Exempl. der Generalmajor Baron v. Reizenstein. 1 Exempl. der Generalmajor v. Götze. 1 Exempl. der Generalmajor und General-Inspector der sämtlichen Königl. Preufs. Artillerie von Meerkatz. 1 Exempl. der Generalmajor und Directeur der Königl. Preufs. Artillerie-Academie, Chef eines Feld-Artillerie-Regiments von Tempelhof. 1 Exempl. der Generalmajor v. Bismark, vom Leib-Carab. Regiment. 1 Exempl. der Generalmajor und Chef vom Jäger-Corps, v. Vofs. 1 Exempl. der Generalmajor v. Hiller. 1 Exempl. der Generalmajor von Hammerstein in Hannover. 1 Exempl. der Generalmajor v. Mannstein. 1 Exempl. der Generalmajor v. Grüneberg. 1 Exempl. die Fräulein v. Schmissing, Stiftdame in Fressenhorst. 1 Exempl. der Kammerherr von der Lippe in Paderborn. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Minister v. Dohm Excellenz. 1 Exempl. der Graf Gustav zu Erbach Excellenz. 1 Exempl. Mr. Merlin von Thionville, französischer Volks-

repräsentent. 1 Exempl. der Graf zu Dohna Lauck. 1 Exempl. der Graf v. Finckenstein. 1 Exempl. der Freiherr v. Stein, Kammerpräsident in Westphalen. 1 Exempl. der Oberst und Generaladjutant v. Christiani in Sächsischen Diensten. 1 Exempl. der Ingenieur - Oberst v. Aster in Sächsischen Diensten. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Oberst v. Uttenhoffen, Regiment v. Schladen in Minden. 1 Exempl. der Oberst v. Lentcken, Chef des zweiten Artillerieregiments in Breslau. 1 Exempl. der Oberst v. Valentini beim Invaliden - Corps. 1 Exempl. der Obrist v. Wreden in Herforth. 1 Exempl. der Oberstlieutenant v. Blomberg, vom Regiment von Kalkstein. 1 Exempl. der Oberkammerherr v. Veldheim - Destedt. 1 Exempl. der Major und Commandeur v. Böltzig in Mittenwalde. 1 Exempl. der Major v. Braunschweig, vom Regiment v. Ostin in Stettin. 1 Exempl. der Major v. Briesen, vom Regiment Hessen-Cassel in Wesel. 3 Exempl. der Major v. Jechner, Regiment v. Brehmer in Westphalen. 1 Exempl. der Major Corvin Wierslitzki, vom Regiment Wolffrath Husaren. 1 Exempl. der Major v. Forcade auf Schleibitz bei Breslau. 1 Exempl. der Major v. Legat, im Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. der Major v. Neindorff, im Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. der Major v. Below, vom Füselier - Bataillon. 1 Exempl. der Forstmeister v. Rieben in Berlin. 1 Exempl. der Oberhauptmann von Bodenhausen in Rudolphshausen. 1 Exempl. der Landfyndicus Reiche in Nienburg. 1 Exempl. der Professor Borcheck in Duisburg. 1 Exempl. der Frd. v. Berswardt zum Hause Weitmar, Amts Bockum. 1 Exempl. Herr Arnold Kriege, Prediger in Lengerich. 1 Exempl. Herr Wiebeking, Obersteuer-

rath und Oberrhein-Bau-Inspector zu Darmstadt. 1 Exempl.
 Herr Woldemar Berger, Capitain von der Chursächsischen Ar-
 tillerie. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Artillerie - Capitain Zorn
 in Königsberg in Preussen. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Artil-
 lerie - Capitain v. Scholten in Berlin. 1 Exempl. der Königl.
 Preufs. Artillerie - Capitain v. Linger in Berlin. 6 Exempl.
 der Königl. Preufs. Artillerie - Capitain und Inspections-
 Adjutant v. Meerkatz. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Ar-
 tillerie - Capitain v. Schulenburg. 1 Exempl. der Königl.
 Preufs. Artillerie - Capitain und Feuerwerksmeister Heu-
 ser in Berlin. 1 Exempl. der Königl. Preufs. Artillerie - Cap-
 itain v. Leszinsky. 1 Exempl. der Capitain v. Chapuzeau, vom
 Regiment v. Hessen-Cassel in Wesel. 1 Exempl. der Herr
 v. Gaudi, Hauptmann und Inspections-Adjutant in Prenzlau.
 2 Exemplar der Hauptmann von Gotschalck in Grimma.
 1 Exempl. Treusch Baron v. Buttlar, Capitain beim Füselier-
 bataillon v. Hollschur in Magdeburg. 1 Exempl. Herr
 v. Borchbeck, Hauptmann vom dritten Kavallerieregiment Köni-
 gin leichte Dragoner. 1 Exempl. der Hauptmann v. Grabowsky,
 im Regiment v. Schladen in Minden. 1 Exempl. der Rittmei-
 ster v. Rochow zu Trechwitz bei Brandenburg. 1 Exempl.
 der Hauptmann Vofs vom Königl. Preufs. Artillerie - Corps
 außer Diensten. 1 Exempl. der Hauptmann v. Kölichen, im
 Regiment Schmettau Dragoner. 1 Exempl. der Capitain
 v. Trützschler, beim leichten Infanterie Bataillon v. Stutter-
 heim. 1 Exempl. der Capitain v. Güffertsheim, beim Infante-
 rieregiment v. Arnim. 1 Exempl. der Hauptmann v. Seidel, beim
 Regiment v. Reizenstein. 1 Exempl. der Capitain v. Marwitz,

beim Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. der Capitain v. Bosse,
 beim Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. der Capitain v. Corn-
 berg, im Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. der Capitain
 v. Leszinsky, beim Regiment von Kalkstein. 1 Exempl. der
 Rittmeister v. Sparr in Rathenow. 1 Exempl. der Capitain
 v. Schmude, beim Regiment v. Grüneberg. 1 Exempl. der Capi-
 tain v. Hagen, beim Regiment v. Grüneberg. 1 Exempl. der
 Capitain v. Gröben, im Regiment v. Grüneberg. 1 Exempl.
 der Capitain Leonhardi in Mittenwalde. 2 Exempl. der Capitain
 v. Pfuhl, beim Regiment König in Potsdam. 1 Exempl. Herr
 Heinius, Kriegesrath in Geldern. 1 Exempl. Herr v. Schmidt,
 Premierlieutenant beim Königl. Preufs. Artillerie - Corps.
 1 Exempl. Herr v. Viereck, Lieutenant im Regiment v. Möl-
 lendorf. 1 Exempl. Herr v. Wiesner, Lieutenant im Füselier-
 bataillon v. Pellet in Petrikau. 1 Exempl. Herr Westphal,
 Königl. Preufs. Artillerielieutenant. 1 Exempl. Herr Eberty,
 Königl. Preufs. Artillerielieutenant. 1 Exempl. Herr v. Vofs,
 Lieutenant im Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. Herr v. Cour-
 biere, Lieutenant im Regiment v. Kalkstein. 1 Exempl. Herr
 v. Sander, Lieutenant im Regiment v. Puttkammer in Branden-
 burg. 1 Exempl. Herr Braun, Königl. Pr. Artillerielieutenant.
 1 Exempl. Herr v. Möllendorf, Lieutenant im Regiment v. Möl-
 lendorf. 1 Exempl. Herr v. Dittmar, Lieutenant im Regiment
 v. Götze. 1 Exempl. Herr v. Rentzel, Königl. Preufs. Artillerie-
 lieutenant. 1 Exempl. Herr Savorée, Königl. Preufs. Artillerie-
 lieutenant. 1 Exempl. Herr Eberhard Heinrich Lehr, Bau-
 meister in Leipzig. 1 Exempl. Herr Johann Böninger in Duis-
 burg. 1 Exempl. Herr Scherrer in Duisburg. 1 Exempl. Herr

Bachst.

Hannesmann, Buchhändler in Cleve. 2 Exempl. Herr Horvath, Buchhändler in Potsdam. 1 Exempl. Herr Troschel, Buchhändler in Danzig. 2 Exempl. die Vofsische Buchhandlung in Berlin. 1 Exempl. Herr Chr. Gottl. Rabenhorst, Buchhändler in Leipzig. 1 Exempl. Herr Leich, Buchhändler in Cöln. 24 Exempl. Herr Fleischer junior, Buchhändler in Frankfurth am Mayn. 2 Exempl. die Gebrüder Walther, Buchhändler in Dresden. 1 Exempl. Herr Ignatz Gözl in Barthheim bei Walthü-
ren. 20 Exempl. verschiedener Ungenannten.

Beschrei-

Beschreibung der Weissenburger Linien,
und deren Beschaffenheit im Jahr

1793.

Diese Linien bestehen aus lauter Zickzack's, zwischen denen hin und wieder zweckmässige Redouten angelegt sind. Vor der Fronte nach Deutschland zu, fließt ein kleiner reisender Fluß, die Lauter. An diesem und dem Rhein, liegt am rechten Flügel der Linien das Städtchen Lauterburg, welches Wall, Mauer und Wassergraben hat; in der Mitte, ein abermals fester Punkt, die Schanze St. Remi; und ohnweit des Fusses der Vogesischen Gebirgskette, die kleine Stadt Weissenburg, welche ähnliche Festungswerke wie Lauterburg hat, die für jeden Anlauf fest genug sind. Auf der gegenseitigen Höhe dieses Flusses schlängeln sich diese Linien allmählich bis auf die oberste Gebirgskuppe, welche Scheerhöhle heisset, fort; hinter dieser befindet sich ein Thal, durch

A

welches die Strasse nach Lembach und Bitsch geht. Bondenthal kann eigentlich noch zu diesen Linien als linker Flügel gerechnet werden, und alsdenn beträgt ihre ganze Länge 10 Stunden oder 5 deutsche Meilen.

Die Verschanzungen der Linien selbst, waren zu dieser Zeit in einem *) sehr schlechten Zustand. Man fand keine Verhaue, (denn es giebt dort wenig Holz, und der Bienenwald gehörte nicht zu Frankreichs Krone) keine Wolfsgruben, keine Pallisaden, wohl aber lauter kleine Erdhügel, welche vor 100 Jahren durch den Feldmarschall de Vauban angelegt, im Jahr 1793 aber verfallen, und noch kaum zu sehen waren.

Jeder Kenner von Kriegstellungen, wird sicher die Festigkeit dieser Linien, nicht in

*) Es erschien im Jahr 1793 im Monat September eine, wie sie genannt wurde, genaue Beschreibung von den Linien Weissenburgs in allen Zeitungen, welche diese Verschanzungen, und nicht die Lage, noch weniger das Terrain beschrieb.

Es hiefs unter andern darinn: die Linien wären durchgängig pallisadirt, mit Wolfsgruben und vor der Front mit grossen Verhaue versehen, der Wall sey von Mauerwerk u. s. w.

der Stärke der Brustwehren suchen, vielmehr wird er das Terrain, die Lage und die fest angelegten Flügel beurtheilen, und hieraus den Schluß machen, ob selbige zu umgehen oder mit angeschlossenen Gliedern und dem Bajonnet anzugreifen sind.

Der Lauterfluß, so aller Orten unter den Kanonen vorbeifließt, und an seinen Ufern morastig ist, verhindert hier schon selbst einzelne Angriffe. Weder Weissenburg noch Lauterburg sind als vorliegende feste Punkte, bei zahlreicher Besatzung (wie es allemal der Fall ist, wenn eine grosse Armee hinter selbigen ihre Hauptstellung hat) durch einen Coup de main zu erobern.

Ein jeder Kenner wird den Angriff und die Eroberung in ihrer Fronte unthunlich finden, vielmehr aber den eigentlichen Eroberungsschlüssel am linken Flügel der französischen Armee an der Saar aufsuchen, und daher St. Imbert und Blieskastel tourniren, welches auch der Fall im Jahr 1793 war.

Fiel St. Imbert, so fiel Blieskastel, so fiel das Lager bei Hornbach; so fielen die feindlichen Posten im Gebirge, und endlich — die

Weissenburger Linien, eins nach dem andern, — wie eine Reihe Kartenblätter, sobald man sie nur anstiehs. *)

Beschreibung des Rheinstrohms, dessen Gegend und Terrain in militairischer Hinsicht.

Jeder, welcher Operationen ganzer Armeen, ihre Stellungen gegen einander und deren Zweck kennen will, bedarf Lokalkennniß der festen Punkte, Städte, Dörfer, Wege, Gebirge, Moräste und Ebenen. Hierzu gehört auch vorzüglich, die genaueste Wissenschaft von allen Hauptströmen, selbst kleineren Flüssen. — Ein kommandirender General wird von der Ergiebigkeit oder Unfruchtbarkeit des Erdbodens, von der Beschaffenheit der Waldungen, Gebüsch, sogar von der Volksmenge der Provinzen, unterrichtet seyn, in denen der Kriegsschauplatz eröffnet werden soll. Eben so ist ihm der Zustand der Viehzucht, ob die Ortschaften

*) Dieses sind die mit Kenntniß gesprochenen Worte, des unpartheiischen Beobachters über den Feldzug am Rhein und der Saar, 1793.

mehr Hornvieh oder Pferde, zu Bestellung ihres Ackers brauchen, zu wissen nöthig. Da nun endlich alle Operationen durch grosse Flüsse erleichtert, und daher meist an denselben vorgenommen werden; so muß er, wie gedacht, auch die Hauptströme kennen, die Schnelligkeit ihres Laufs ausgemittelt haben, wissen, wie viel ihre grössten Fahrzeuge tragen, und von welcher Grösse sie sind. Auch kann es ihm nicht gleichgültig seyn, ob sie bei Anschwellungen, sehr weit austreten, wie sie gewöhnlich zuzufrieren pflegen, und wie im Frühjahr der Eisgang und die Anschwellung beschaffen sey?

Kurze Uebersicht obiger Punkte in Betreff der Rheingegenden.

Der Rheinstrohm bildet von Strasburg herunter bis Mainz eine grosse Menge Inseln, Sandbänke, und ist deshalb sehr schwierig zu befahren. Die Ufer sind nicht gar hoch, daher tritt er denn auch öfters bei anschwellendem Wasser, in die flache Gegenden über. Deshalb muß bei Schlagung der Schiffsbrücken,



Anlegung von Batterien, Verschanzungen, hierauf besonders Rücksicht genommen werden. Die ganze Breite des Rheinstroms bei Mainz zwischen Kassel beträgt 1700 Fufs; oberhalb bis Strasburg findet man seine Breite, mit Zurechnung der Inseln, mit 2000 Fufs. Nach der Aufnahme des Neckars, des Mains, der Nahe, der Mosel, der Rour, der Lippe und Issel, und anderer kleinern Flüsse, nimmt indessen seine Breite immer mehr und mehr ab, und seine Tiefe im Gegentheil zu. An einigen Stellen z. B. bei Wesel ist er nur 600 Fufs breit.

Von Köln bis an Pandern, als dem Ort, wo der Rhein sich in die Waal und dem panerischen Kanal theilt, sind längs den Ufern grosse Dämme aufgeführt, um Ueberschwemmungen Einhalt zu thun; dennoch giebt es Fälle, wo beim grossen Eisgange diese Dämme durchbrechen, und alle umliegende Niederungen in Gefahr setzen, überschwemmt zu werden. Wenn der Rhein zufriert, so bildet das Eis schöne Gruppen von grossen Schollen, und wenn er wiederum aufgeht,

so sieht man grosse Eisschollen in Berge sich aufthürmen, und so wieder verschwinden. Zu dieser Zeit müssen alle Schiffe, Brücken, Flösse, in den Häfen liegen bleiben, damit sie nicht mit weggerissen und zertrümmert werden. Sind Batterien an den Ufern mit Kanonen besetzt vorhanden, so müssen selbige schon einige Tage, bevor der Eisgang losbricht, zurückgeschafft werden, denn die Anschwellung des Wassers kömmt öfters so schnell, daß der Rheinstrom in einer halben Stunde 6 bis 8 Fuß steigt, nachdem sich nun die Eisschollen mehr oder weniger im Strom festsetzen. Am Niederrhein begab es sich an einigen Stellen 1795, daß die Kaiserlich-Königlichen Kordonstruppen von ihren Posten sich kaum so schnell auf Höhen retiriren konnten, daß sie das Wasser nicht überaschte. Im Jahr 1794 waren bei Kölln zwei grosse Flösse durch die französische Operation angehalten worden, welche beim Eis- aufgang zertrümmert wurden, und verlohren gingen; man schätzte diesen Verlust auf 2000000 Rthlr. Diese Eisschollen haben fast das Ansehen als eine ununterbrochene Reihe

aufgeschlagener Zelte und machen jeden Uebergang von Truppen sehr schwierig.

Die Rheinbatterien, welche von französischer sowohl als von Kaiserlich-Königlicher Seite an den Ufern errichtet waren, wurden größtentheils zerstört, und ihre Vertheidiger mussten sich von allen Seiten zurückziehen.

Das Terrain am Oberrhein, so weit es auf dieser Karte zu übersehen ist, hat für Reisende viel anziehendes, allein für Kriegesoperationen ist es höchst schwierig, und noch schwieriger für günstige Eroberungen, welche gegen das Gebirge gemacht werden sollen.

Die grosse Gebirgskette, welche sich schon zur Seite Frankfurt erhebt, gehet längs Wisbaden, Bingen, (hier durchschneidet der Rheinstrom das Gebirge) Kreuznach, (der Hundsrücken nimmt hier seinen Anfang) Kirchheim - Polant, Gellheim, Türkheim, Edingkoffen, Landau, Bergzabern, Weisenburg, Hagenau nach Strasburg u. s. w. hinauf und heist hier Vogesische Gebirge. Auf der einen Seite fallen diese Berge mit

ihrem Abhang bis an den Rhein allmählig herunter, und auf der andern verläuft sich die Kette bis an die Saar und an die Mosel. Die vielen Flüsse, welche aus dem Gebirge entspringen, durchschneiden das Terrain in grossen Schluften; von der grössten Gebirgshöhe, bis an die Ufer des Rheins, sind sanfte Abhänge zu vortheilhaften Stellungen ganzer Armeen vorhanden. Z. B. die Stellung hinter dem Motterflus bei Hagenau, (ist zwar zu sehr ausgedehnt, und erfordert eine zahlreiche Armee, welche vom Rheinufer an bis ins Gebirge an die Hauptstrasse, so nach Bitsch führt, ausgedehnt werden muss) die Suurbach hinter der Hagenauer Forst, die Lage der Linien Weissenburgs hinter dem Lauterflus; ferner, die Höhen bei Bergzabern, die vor Landau, die bei Edingkoffen, die hinter der Speierbach bei Neustadt, bei Türkheim, die bei Gellheim bis Worms herunter hinter der Pfrim, die bei Alzei, und endlich die Höhen hinter der Seltz, von Oppenheim, Ober- und Nieder-Ulm bis Oberingelheim sind zu kriegerischen Unternehmungen äusserst anwendbar. Alle diese Höhen sind von der

Natur zu Stellungen und zu Vertheidigungen geschaffen, daher es auch sehr natürlich war, daß sie von den deutschen Armeen sowohl, als den Franzosen besetzt und benutzt wurden. Auf allen Hauptstrassen sind schöne Chaussées angelegt, welche das Kriegsfuhrwerk sehr begünstigen. So einleuchtend vortheilhaft dieses Terrain für Positionen der Armeen, auch immer ist, so höchst nachtheilig ist für Angriffe und Rückzüge, denn der Boden ist sehr fruchtbar und lehmigt, weshalb, sobald Regenwetter einfällt, alle Nebenwege für grosse Fuhrwerke äusserst schwierig zu passiren sind, noch weniger können schwere Kanonen ausserhalb den Wegen Dienste thun, oder von einem Ort zum andern, ohne der größten Schwierigkeit bewegt werden. Geschiehet ein Rückzug bei schlimmem Wetter, so müssen alle Wagen und Kanonen auf die Chaussées zurückgeführt werden, welches also die sich zurückziehenden Truppen, in grosse Verlegenheit setzt, und die vorsichtigsten und abgemessensten Dispositionen des Feldherrn oft zwecklos macht.

Nach dieser kurzen Beschreibung des Terrains komme ich zu den Operationen selbst, der ich nur in so fern Erwähnung thue, als sie zur Erklärung der Karten nothwendig sind.

Im Jahr 1792 überraschte bekanntermassen der französische General Custine die wichtigste Rheinfestung Mainz, der es an einer gehörigen Besatzung, an Munition, an Lebensmitteln und an Vertheidigungsgeschütz gebrach, und bemächtigte sich derselben durch einen einzigen Kanonenschuß, aus einem leichten Feldstück, nach einer für sich vortheilhaft geschlossenen Kapitulation. Auf eben diese leichte Art stand ihm der Einmarsch in Frankfurt offen, dessen Vertheidigung er dem General van Helden mit 1500 Mann übertrug. Er besetzte hierauf die Chur-Mainzische Bergfestung Königstein mit 400 Mann, und ließ alsdenn die Avant-garde auf der Ebene vor Frankfurt beim Hochgericht lagern, indessen die Haupt-

armee hinter dem Niddafluß bei Höchst ihre Stellung nahm.

Der *König von Preussen* und der Herzog von Braunschweig brachen, in Vereinigung mit dem Landgrafen von Hessen-Kassel, nachdem sich ihre so sehr ermüdeten Truppen von dem schweren Rückzug aus Champagne einigermaßen zu Koblenz ausgeruhet hatten, schleunig auf, um den General Custine auf der Ebene zwischen der Nidda und dem Main anzugreifen.

Custine, der sich noch nie mit geübten Truppen geschlagen hatte, wich diesem Treffen geflissentlich aus, und zog sich auf der Strasse auf Höchst, Wickert und Hochheim nach Mainz zurück.

Den 2. Dezember 1792 rückte der Generalleutenant Graf von Kalkreuth mit einem Korps Preussen und Hessen Morgens in aller frühe gegen Frankfurt vor, um die französische Armee hinter der Nidda zu schlagen, wandte sich aber sogleich gegen Frankfurt, als er sah, daß der Feind seine Stellung bereits verlassen hatte, und grif nun vereinigt mit dem damaligen Obristlieutenant,

jetziger Generalmajor von Rüchel, welcher die hessischen Truppen anführte, die Stadt Frankfurt an.

Ohngeachtet ihnen nun hier der französische Kommandant, der General van Helden, grossen Widerstand leistete, und mancher der braven *) Hessen fiel, so wurde diese Stadt dennoch in einer Stunde erobert.

Der General Custine war, wie oben erwähnt, über den Rhein zurückgegangen, wo er seine Stellung längs dem Rheinufer von Worms, Oppenheim, Mainz, Bingen, bis Stromberg nahm (Siehe Fig. I.) und nur eine kleine Arrier-garde bei Hochheim zurückliess.

Der Kaiserlich-Königliche Generallieutenant Graf von Wurmser bezog mit einem Korps von 15000 Mann zwischen Mannheim und Speier die Kantonirungsquartiere. Königstein wurde bald hierauf durch Kapitulation und Gefangennehmung der Besatzung wiederum besetzt. Während alle Armeen

*) Der König von Preussen liess den bei Erkämpfung des Sieges gebliebenen Hessen ein grosses sehenswertes Denkmahl errichten.

ihre Winterquartiere bezogen hatten, kamen sowohl Kaiserlich-Königliche als Königlich-Preussische Truppen zur Verstärkung an, um eine neue Operation gegen den Feind zu unternehmen, vorzüglich aber die Eroberung der Festung Mainz bewirken zu können; dies ist nun der eigentliche Zeitpunkt, wo ich die Schritte aller Armeen bezeichnen und beschreiben werde.

Der König von Preussen vermehrte seine Armee zu dem neuen Feldzug bis auf 70000 Mann, ohne die schwere Artillerie zu rechnen, welche zur Belagerung von Mainz bestimmt war. Nach diesem Verhältnisse wurden auch alle Reichstruppen vermehrt, und es wurde zugleich eine Menge schweres Geschütz aus Holland, Bamberg, Würzburg, Magdeburg und Frankfurt zu Wasser und zu Lande herbeigeschaft. 20000 Centner Pulver und eine grosse Menge Bomben kamen von Berlin und Magdeburg auf der Achse an; so, daß man weder Kosten sparte, noch die weite Entfernung scheute. (Der König bezahlte von Magdeburg bis Hanau für jeden Centner Fracht 1 Friedrichsd'or, also für

jede 50pfündige Bombe, welche 124 Pfund schwer ist, 6 Rthlr. Preussisch Courant.)

Die Preussische Armee, bei welcher sich ungewöhnlich viel Artillerie befand, hatte ausserdem alle übrigen kostbaren Materialien, so zur Belagerung vor Mainz nothwendig waren, während der ruhigen Winterquartiere, theils bearbeitet, theils herbeigeschaft. Unter der Zwischenzeit, wo sich die deutschen Mächte zum neuen Feldzuge rüsteten, liess Custine alle Festungswerke von Mainz und Kassel in Vertheidigungszustand setzen, und mit einer Menge groben Geschütz, welches er aus Strasburg und Landau nahm, versehen.

Bevor ich nun zu der Erklärung der wirklichen Operationen aller am Oberrhein wirkenden Armeen selbst schreite, will ich eine zwar nicht ausgeführte, aber doch projektirte Operation beschreiben, die vielleicht manchen Kenner der Kriegskunst veranlassen wird, weiter darüber nachzudenken. Dafs sie wirklich projektirt worden, kann ich selbst zwar nicht verbürgen, aber es gründet sich meine Beschreibung auf die Erzählung eines sehr würdigen, und mit den besten

Kenntnissen im Militärfach ausgerüsteten alten Mannes, welcher als Hauptmann und Ingenieur in Holland gedient hatte, sich im Jahr 1793 bei der Armee in Mainz aufhielt, und wie er mich selbst persönlich versicherte, mehrmals zu Geschäften von Wichtigkeit gebraucht worden war, besonders da er das Lokale des Elsasses und der Pfalz genau kannte. Sein Name, den ich mit seiner ausdrücklichen Erlaubniß hier nenne, ist Zickwolff; gegenwärtig lebt er am Rhein.

Seine Majestät der König von Preussen hätten mit dem regierenden Herzog von Braunschweig einen Operationsplan entworfen, welcher dem Kaiserlich-Königlichen Feldmarschall Grafen von Wurmser, seiner Mitwirkung wegen, zu der Ausführung vorgelegt worden wäre.

Der König wollte nemlich nach demselben mit der preussischen Armee bei Bacharach über den Rhein gehen, mit einer Kolonne nach Bingen, mit einer andern auf dem Hundsrücken vordringen, dadurch den linken Flügel der Custinischen Armee von Bingen bis Mainz abschneiden, so, daß ihm
nichts

nichts übrig bliebe, als sich mit demselben in Mainz *) zu werfen, daselbst die Magazine um so eher verzehren, und die Eroberung desselben dadurch zu erleichtern. Der rechte Flügel des Custine von Worms bis Mainz, aber müsse dazu gezwungen werden, die Strasse über Gellheim, Kaiserslautern, Pirmasens und Bitsch zu nehmen, um nach den Linien von Weissenburg zu kommen.

Um nun Custinen dahin zu bringen, müsse der Generallieutenant Graf von Wurmser an eben dem Tage bei Speier über den Rhein gehen, an welchem der König und der Herzog bei Bacharach diesen Fluß passiren würden; da dieses ohne allen Risiko geschehen könne; so sollte denn der General von Wurmser sofort den Speierwald couronniren, und sich daselbst in Schlachtordnung

*) Siehe die eigene Vertheidigungsschrift des französischen Generals d'Oiré über die Festung Mainz, worinn er sagt, daß er Mainz wegen Mangel an Lebensmitteln nicht aufs äusserste vertheidigen konnte, indem 8000 Mann, welche von der Hauptarmee den 27. März 1793 abgeschnitten worden, zu seiner Garnison hinzu gekommen wären, worauf gar keine Lebensmittel gerechnet und vorrätig gewesen sind.

stellen, der General Custine würde es nicht wagen können, sich mit der so streitbaren kaiserlichen Armee in eine Schlacht einzulassen, indem die Preussische ihm stets während seiner Retirade im Rücken bliebe; mithin er nicht den geraden Weg über Worms, Frankenthal, Oggersheim, Neustadt, Landau und Bergzabern zu den Weissenburger Linien nehmen könne, vielmehr durch diese Manoeuvres genöthigt würde, sich unausbleiblich ins Gebirge, in die gefährliche Wege und Defileen zu werfen.

In diesem coupirten Terrain würde er nicht nur seine schwere Artillerie verlieren, sondern einen weit beträchtlichem Nachtheil, durch eine vierzehntägige spätere Ankunft bei den Weissenburger Linien, als seiner einzigen haltbaren Position, erleiden. Der König hingegen würde einen grossen Vorsprung gewinnen, und sich in dieser Zeit mit der kaiserlichen Armee bei Neustadt und Germersheim vereinigen, schnell, auf dem kürzesten und gradem Wege, auf die Weissenburger Linien, welche damals vom Feinde noch wenig besetzt waren, losgehen und sie

wegnehmen, bevor Custine auf seinem Umwege zum Soutien derselben herbeieilen könnte.

Ein anderer wichtiger, unausbleiblicher Erfolg dieser Operation war die Entfernung Custinens von Strasburg, Saarlouis, Landau und Mainz. Erstere Festungen würden nun sogleich blokirt werden können, und man hätte wahrscheinlichen Grund, eine baldige Uebergabe derselben zu erwarten. — Mir ziemt es nicht ferner hierüber Bemerkungen zu machen, vielmehr gehe ich an mein eigentliches Geschäft, nemlich an die Erklärung der wirklich geschehenen Operationen selbst.

Den 23. März 1793 brach die Königlich-Preussische Armee auf, und marschirte über Schwalbach nach Bacharach. Ein Korps ging mit vielen Pontons in die Gegend des Rheins, Oppenheim grade über, um theils den General Custiné irre zu machen, theils aber auch, wenn der Uebergang bei Bacharach gelungen seyn würde, daselbst Brücken über den Rhein zu schlagen.

In der Nacht vom 25. März liefs sich der Oberst von Czeculy, mit etwa 1000 Mann, in Fahrzeugen über den Rhein setzen, grif den linken Flügel (Fig. I.) des feindlichen Generals Custine bei Stromberg *) an, und bahnte dadurch den Weg für die Armee, welche zum Uebergang und Hauptangrif bestimmt war.

Den 26. geschah der Uebergang Seiner Majestät des Königs und des Herzogs über den Rhein; die Hauptkolonne marschirte nach Kreuznach über den Hundsrück, eine andere aber auf die Flanke gegen Bingen. Bei diesem schnellen Uebergange wurde die französische Armee überrascht, und genöthigt, 8000 Mann, welche zwischen Bingen und Mainz postirt standen (wie bereits erwähnt), in Mainz zu werfen, und von der Hauptarmee des Custine getrennt.

Custine, welcher, ohne sich in Weitläufigkeiten einzulassen, sich sehr schnell zurückzog, setzte sich in die Linien an der Queiche bei Germersheim, Offenbach und Landau, und wurde bis dahin verfolgt. »Erst

*) Ein Bergschlofs.

„den 30. März ging der Generallieutenant Graf
„von Wurmser bei Ketsch über den Rhein.“
Als sich nun beide Armeen die Kaiserlich-
Königliche und die Königlich-Preussische
vereinigt hatten, zog sich der General Gu-
stine bis hinter die Weissenburger Linien
(Fig. M.) *) zurück.

Die ganze Armee wurde hierauf folgen-
dergestalt postirt und zweckmässig eingetheilt.

1) Die Kaiserlich-Königliche Armee un-
ter dem Oberbefehl des General Grafen
von Wurmser auf dem linken Flügel
bei Germersheim am Rhein. (Fig. DD.)

2) Ein Königlich-Preussisches Korps wurde
bei Türkheim und Frankenthal unter
dem Befehl des Prinzen Hohenlohe,
als Avant-garde postirt, welches täg-
liche Rekognoszirungen bis Landau
vornahm.

3) Ein zweites Korps nahm eine Stellung
bis ins Gebirge bei Kaiserslautern (Fig.
C.), unterm Kommando des General-

*) Man denke sich in dieser nemlichen Stellung, wo Kai-
serlich-Königliche Truppen verzeichnet sind, den Ge-
neral Gustine.

- lieutenant von Pfau, als rechte Flanke der ganzen Armee. Seine Kavallerie kantonirte mehr vorwärts in Frankenstein und Weidenthal.
- 4) Die Füselier lagen in Nievesels, Wakenheim und Friedelsheim; die Husaren in Königsbach, Lobach, Musbach, Hulpartsen, Diedesheim, Niederkirch und Meckenheim.
- 5) Vor der Avant-garde des Erbprinzen von Hohenlohe stand noch ein fliegendes Korps, ohngefähr 1000 Mann Infanterie und Kavallerie, unter Kommando des Obersten von Czeculy, welches seine Quartiere im Speierwald, bei Hasloch, Neustadt und Witzing nahm, und seine Patrouillen bis Landau zu schickte. Bei und in Worms kantonirten die Dragoner von Bayreuth, um den linken Flügel bei Frankenthal zu unterstützen.
- 6) Das Hauptkorps d'Armée kantonirte in den naheliegenden Dörfern und Städten Oppenheim, Adernheim, Worms, mit der Fronte nach Worms zu.

7) Das Belagerungskorps unterm Kommando des Generallieutenant Grafen v. Kalkreuth kantonirte in Weinsheim, Sauber, Schwabenheim, Jugenheim, Bodenheim, Stadeck u. s. w., mit der Fronte nach Mainz.

Die Bäckerei wurde nebst einem Magazin in Bingen, ein anderes Magazin aber in Oppenheim errichtet.

8) Ein Korps unter Kommando des Generallieutenant von Schönfeldt, welches aus Preussen, Sachsen und Hessen bestand, bezog ein Lager auf den Höhen von Hochheim bis Biebrich, um Kassel einzuschliessen. (Siehe die Einschliessung von Mainz Fig. A.)

9) Ein Korps, welches aus Kaiserlich-Königlichen und Königlich-Preussischen, wie auch aus Sachsen bestand, besetzte die Gustavsburg, oder die Rheinspitze genannt. Dieses Korps kommandirte der damalige Obrist von Rüchel. (Siehe Fig. A.)

Sobald von dem Herzog von Braunschweig der Posten von Kaiserslautern gewonnen

worden war, zog sich das französische Korps bis hinter die Hornbach zurück, woselbst dasselbe ein festes Lager nahm, und die Linien von Weissenburg (in Fig. II.) deckte. Diese Stellung der Franzosen war eine der wichtigsten, wodurch nicht allein die Weissenburger Linien und die Festung Sarlouis gedeckt wurden, sondern auch das fernere Eindringen in dem Elsass und in Lothringen verhindert wurde.

In diesen bezeichneten und beschriebenen Stellungen blieben nun alle Armeen stehen, bis zum 18. April, an welchem Tage das Korps des Generallieutenant von Kalkreuth auf die Höhen vor Mainz ins Lager (Fig. A.) rückte, und diese Festung enger einschloß. Auf dem rechten Flügel dieser Einschließung, zwischen Hechtsheim und Weisenau, standen die Kaiserlich-Königlichen Regimenter, Monfredini, Pellegrini, Bender, d'Alton u. s. w.

In der Mitte bei Marienborn auf den Höhen kampirten Seine Majestät in Höchsteigener Person; die Königlich-Preussischen Truppen standen in der Mitte, und am lin-

ken Flügel die Chur-Pfälzischen und Hessen-Darmstädtischen Völker.

Den 24. Aprill rückte der Herzog von Braunschweig mit dem Korps d'Armée weiter vor, und nahm eine Stellung bei Edinghofen (Fig. C.), in Verbindung des Kaiserlich-Königlichen Generallieutenants Grafen von Wurmser. (in D.) Der kleine Bach vor der Fronte der Stellung bei Edinghofen (Fig. C.) wurde durch einen vorgezogenen Damm aufgehalten und stark gewässert.

Der Erbprinz von Hohenlohe beobachtete den Feind bei Kaiserslautern, damit er nichts zum Entsatz von Mainz unternehmen konnte; wozu Kussel, Lautereck und Meissenheim ein vorzügliches Augenmerk bleiben mußten.

Den 14. Mai machte er eine Bewegung von Kaiserslautern nach dem Karlsberg. Die Franzosen rückten darauf gegen selbigen vor, worauf sich dies Korps wieder nach Kaiserslautern zurückzog. Noch einige Tage, bevor die Belagerung von Mainz ihren Anfang nahm, wurden die Korps, welche die Belagerung deckten, folgendergestalt postirt und verändert.

Die Kaiserlich-Königliche Truppen bei Germersheim (Fig. D.) und die Königlich-Preussischen bei Edinghofen (Fig. C.) blieben unverändert stehen. Ein Korps blieb bei Kaiserlautern. Ein viertes Korps, mit welchen der Erbprinz von Hohenlohe die Höhen bei Ramstein (Fig. K.) besetzte, und die Glanstrasse observirte, war bestimmt, im Fall der Feind die Absicht haben sollte, daselbst vorzudringen, sogleich die bei Lautereck, Meisenheim und Obermuschel befindliche wichtige Position zu nehmen, und dem Feind die Glanstrasse zu verrennen. *)

In diesen nun genommenen Stellungen erwartete man den Feind, und die Belagerung von Mainz nahm den 18. Juni unter Befehl des Generallieutenants Grafen von Kalkreuth und der Direktion des Chefs vom Mineurkorps, General von der Laar, ihren Anfang. **)

*) Siehe kurze Uebersicht im Jahr 1793 des Feldzuges zwischen dem Rhein und der Saar von einem unpartheiischen Beobachter, zweites Heft.

**) Die Art und Weise, wie diese Belagerung geführt worden ist, zeigt die Karte über die Belagerung von Mainz, vom Ingenieurlieutenant Humbert.

Schon hatte dieselbe einen ganzen Monat hindurch gedauert, und noch verhielten sich die im Elsass und an den Grenzen Lothringens stehenden feindlichen Armeen stets ruhig.

Den 21. Juni versuchte der General Houchard bei Kussel vorzudringen, und machte Anstalten den Prinzen von Hohenlohe bei Ramstein (Fig. K.) anzugreifen. Ein gleicher Angriff geschah vom Anweilerthal und Frankweiler aus, von der Höhe des Kapellberges bei Burweiler und hinter dem Plettenberge, auf die Stellung der Hauptarmee des rechten Flügels bei Edinghofen. (S. Fig. C.)

Sobald aber als die Nachricht der Uebergabe von Mainz an die französische Armee überkam, zog sich der General Houchard in aller Eil zurück, und marschirte wieder in das feste Lager hinter der Hornbach, um die Weissenburger Linien zu decken.

Den 24. Juli 1793 bezogen die Königlich-Preussische Truppen die Werke der Festung Mainz. Die Franzosen marschirten in 2 Kolonnen mit freiem Abzug und klingendem Spiel, durch einer Preussischen Eskorte,

nach den Grenzen Lothringen. Der Generallieutenant von Wolframsdorf erhielt in Mainz das Gouvernement und der Major von Lucadou wurde Kommandant. (Im Jahr 1794 erhielt das Gouvernement der Generallieutenant von Kalkstein.)

Gleich nach geschlossener Kapitulation brach der König mit dem Hauptkorps d'Armée unter Kommando des Generallieutenants Grafen von Kalkreuth auf.

Der Herzog von Braunschweig zog das Korps, welches die Belagerung bei Edinghofen (in C.) gedeckt hatte, an sich, nach Kaiserslautern. (in G.)

Der König aber mit dem Belagerungskorps besetzte die Position (in C.) wieder, und liefs die so sehr ermüdeten Truppen kantoniren.

Das Kaiserlich-Königliche Belagerungskorps des Obersten, Grafen von Heister, stiefs zur Armee des Grafen von Wurmser bei Germersheim. (in D.)

Das Chur-Sächsische Korps marschirte unter Anführung des Generallieutenants von Lindt zum Korps des Generallieutenants

Grafen von Kalkreuth, welcher bei Kaiserslautern stand.

Die Chur-Pfälzischen und Hessen-Darmstädtschen Truppen marschirten zur Kaiserlich-Königlichen Armee, und agirten daselbst die ganze Kampagne hindurch.

Nummehro waren alle Armeen durch die an sich gezogenen Truppen verstärkt, und standen 3 Wochen hindurch ruhig. Der Generallieutenant Graf von Wurmser verließ die Stellung bei Germersheim, (Fig. D.) und setzte sich gerade vor der Fronte der Linien Weissenburgs in die Position bei Bergzabern und Hagenbach. (Fig. E.) Demselben mißglückten aber von hier aus alle Versuche, diese Linien zu erobern.

Den 10. August brach die Armee des Herzogs von Braunschweig bei Kaiserslautern auf und marschirte in ein verdecktes Lager bei Queitersbach, worinn er bis zum 13. August blieb. An letztgedachtem Tage grif der Erbprinz von Hohenlohe die Franzosen bei Altstadt und Limbach an, und schlug sie in die Flucht.

Eben so wurden selbige durch den Generallieutenant Graf von Kalkreuth bei Neukirchen zurückgeworfen. Die Sachsen fochten hier mit ausgezeichnetem Muthe, und verschiedene sächsische Offiziere erhielten deshalb den Preussischen Verdienstorden zur Belohnung.

Das Korps d'Armée des Herzogs rückte sodann ins Lager bei Hoheneinöde. (Hyayel)

Den 16. August brach die Armee des Herzogs wieder auf, und marschirte in ein verdecktes Lager hinter der Husterhöhe bei Pirmasens. Der Feind stand mit einem starken Korps auf den Höhen von Kettericher Hof und Felsenbrunn.

Dies feindliche Korps beschlofs der Herzog den andern Tag sogleich anzugreifen, und aus dem wichtigen Posten, den es einnahm, heraus zu drängen.

Abends um 10 Uhr brach die Avant-garde unter Kommando des Generallieutenants von Kleist auf, welche des schmalen Weges und difficilen Terrains halben keine Kanonen mitnahm. Dieses Korps marschirte dem Feinde in die rechte Flanke, hielt sich so

lange als möglich vor demselben unbemerkt, bis das Korps des Herzogs vorgerückt war, welches Abends um 11 Uhr aufbrach, und mit Anbruch des Tages den Feind angreifen sollte. Zu diesem völligen Angriff gab der Herzog von Braunschweig folgende Disposition.

DEN 16. AUGUST.

Disposition zum Angriff des Feindes in seinen
Stellungen bei Kettericher Hof.

Heute Abend um 10 Uhr setzt sich der Generalmajor von Kleist mit seinem Korps, links abmarschirt, in Marsch. Drei Jägerkompagnien, welche der Major Spitznaß kommandirt, marschiren mit. Auf diese folgen 3 Bataillons vom Regiment Prinz Ferdinand und ein Bataillon von Bork. Die Artillerie wird an die Brigade des Generalmajors Prinzen von Baden abgegeben.

Dieses Detachement ist bestimmt, die feindlichen Verschanzungen am Kettericher Hof zu umgehen, und in Rücken zu nehmen. An der Tête dieser Kolonne wird der Generalmajor von Kleist eine hinlängliche Anzahl Arbeiter haben, um die Verhaue aufzuräu-

men. Diese Kolonne nimmt den Weg gegen Lemberg, die grosse Tell hinauf, den Kumpelstieg hinunter nach der Glashütte, woselbst der Feind einen Posten hat, von da um Stemmenthal hinauf, den Stephanhof links lassend, und so über die krumme Thüre nach dem Ramskopf, wodurch die feindliche Verschanzung im Rücken genommen wird.

Der Major von Wirsebitzky wird, mit den bei sich habenden 2 Eskadronen Dragoner, der Kolonne des Generalmajors von Kleist folgen, und ist derselbe zu Spezialordres angewiesen.

Präzise 11 Uhr setzt sich die Infanterie der Hauptarmee in Marsch, an der Tête gibt der Major von Wirsebitzky 20 Husaren, welche der Lieutenant von Weifs vom Regiment von Tschirsky führen wird. Diesem folgen 100 ausgesuchte Schützen, unter Kommando des Kapitäns von Frankenberg. Auf diese folgen die Arbeiter, alsdenn die Kolonnenbrücke, welche der Artillerielieutenant Schneider führt. Die Infanterie marschirt rechts ab, das Regiment Prinz Heinrich hat die Tête; hinter dem Grenadierbataillon Prinz Heinrich

Heinrich folgen 4 Stück 10pfündige Hau-
bitzen, nebst der reitenden Batterie des
Kapitains von Meier. Die Garden formiren
die Reserve und folgen auf das erste Bataillon
von Bork.

Da der Feind einige Einschnitte und
Verhaue gemacht hat, so wird der Kapitain
von Frankenberg, sobald er hört, daß der
Generalmajor von Kleist mit dem Feinde zum
kleinen Gewehrfeuer kommt, vorrücken,
und dann muß schleunig die Brücke geschla-
gen werden.

So wie der Generalmajor von Kleist Mei-
ster von der Schanze vom Kettericher Hof
geworden, rückt die Infanterie unter Ordres
des Generallieutenants von Kalkstein und
Generals von Courbiere vor, um mit der Bri-
gade des Generalmajors von Kleist sich zu
verbinden, und wird sofort eine Linie for-
mirt, nach Angabe der Ordre de bataille und
des Terrains. Die Reserve formirt das zweite
Treffen, um bei allen Umständen, so vor-
fallen können, der Sache den Ausschlag zu
geben, wie es erforderlich seyn wird.

C

Die Regimenter von Lottum und von Tschirschky, welche das dritte Treffen formiren, marschiren sogleich mit der Infanterie ab, und schliessen sich an die Gardén an.

Der Generalmajor von Borstel stehet um 4 Uhr mit seinem Regiment parat, bei dem Dorfe Winzeln, woselbst der Generalmajor von Wolfradt zu ihm stößt, mit 8 Eskadron Husaren, 6 Füselierkompagnien und 4 reitenden Kanonen des Lieutenants von Hahn.

Die Absicht dieses Detachements ist, bei der Elsbacher Mühle überzugehn, und mit Anbruch des Tages dem Feind alle mögliche Aufmerksamkeit auf seinem linken Flügel gegen Felsenbrunn zu erwecken, und im Fall er sich nach Schweigen ziehen sollte, ihm dann durch das Kanonenfeuer zu beschliessen. Wie auch der Generallieutenant Prinz von Hohenlohe von allen zu avertiren ist, welcher zu gleicher Zeit den Feind bei Homburg attakiren wird.

Nachdem die 13 Eskadrons die Elsbacher Mühle werden passirt haben, rücken sie mit hier ausgezogenen Eskadrons vor, bis Firningen und Kreppen, und werden bestmög-

lichst sich angelegen seyn lassen, von den feindlichen Bewegungen Nutzen zu ziehen. Das verdeckte Lager hinter denen Husterhöhen bleibt stehen und die Tornister bleiben in den Zelten.

Die Kavalleriefeldwacht bleibt stehen, ein Staabsoffizier wird mit 200 Mann kommandirt, zu Deckung des Lagers.

Dieser Vorsatz wurde erreicht, indem alles nach dieser gegebenen Disposition ausgeführt und der Feind geschlagen wurde.

Die Armee marschirte nun wiederum zurück in das nemliche Lager bei Pirmasens. Von hier aus bedrohete der Herzog die rechte Flanke des Hornbacher Lagers (Fig. II.) und Bitsch befand sich in Unsicherheit.

Den 20. August liessen sich beim Kettericher Hof die Feinde wieder sehen, und fingen ihre, von den Preussischen Truppen demolirten, Schanzen wieder aufzubauen an; worauf die Armee des Herzogs sogleich aufbrach und den Feind zurückwarf.

Um nun dem Feinde sein Vorhaben und seine Absicht auf diesen Punkt für immer und gänzlich zu vereiteln, so blieb die Brigade des Generalmajors von Kleist daselbst stehen, den rechten Flügel hatten das Grenadierbataillon Prinz Ferdinand, das Regiment von Lottum, das erste und zweite Bataillon von Bork; wobei sie den Kettericher Hof im Rücken hatten.

Von nun an blieben eine geraume Zeit über, und zwar die beste Jahreszeit hindurch alle Armeen unthätig. *)

Den 14. September griffen die Franzosen den Herzog von Braunschweig in seiner Stellung (Fig. L.) bei Pirmasens an. Sie wurden, ob sie gleich der Preussischen Stellung von Fehrbach her, beinahe in Rücken kamen, dennoch durch die schnellen Evolutionen des Herzogs kräftig und zu rechter Zeit empfangen, und über den Haufen geworfen. **)

*) Siehe ein Mehreres hierüber im zweiten Heft, Uebersicht der Kampagne zwischen der Saar und Rhein, von einem unpartheiischen Beobachter.

**) Auf der Karte ist diese Bataille gezeichnet.

Der Feind nahm nach dieser Bataille seine feste Stellung hinter der Hornbach, als den eigentlichen Schlüssel der Weissenburger Linien, wieder ein.

Der General von Knobelsdorf traf während dieser Zeit mit seinem Korps, welches in den Niederlanden in Gemeinschaft mit dem Prinzen Koburg agirt hatte, hier ein. Dieses Korps wurde nunmehr in die Positionen der Königlich-Preussischen Armee vertheilt.

Die Oestreichischen Truppen waren zwar bei Bergzabern vor den Weissenburger Linien vorgerückt, hatten also Landau schon 6 Stunden im Rücken, dennoch konnte an keine Belagerung dieser, von aller französischen Unterstützung abgeschnittenen, Festung gedacht werden, bevor obige Linien nicht weggenommen waren.

In der Mitte des Monats September begab sich der König von Preussen von Edinghofen zu der Armee, welche damals an der Erbach und Blies stand. Alles wurde von neuem belebt, und man schien die Absicht zu haben, die beinahe verlohren gegangene

zweite Hälfte des Feldzuges, noch mit einer glänzenden Operation zu beschliessen; wozu man die Einnahme der Weissenburger Linien wählte. *)

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preuzen übernahm das Kommando des Korps, so bei Edinghofen (in Fig. C.) stand.

Dieses Korps verliess den 17. September die Stellung (von C.), und rückte in ein Lager auf den Höhen vor Landau bei Damheim, Walsheim, Nufsdorf, Frankweiler und Albertweiler. (Fig. F.) Der linke Flügel, unter Kommando des Generalmajors von Rüchel, ging über die Queiche bei Offenbach. (Fig. G.)

Bevor ich nun zu Erklärung der Eroberung der Weissenburger Linien schreite, will ich zuvor anzeigen, auf welche Punkte sich der Feind stellte, und wo alle Armeen der Deutschen, vor ihrer neuen Operation, Posto gefasst hatten.

*) Sagt ebenfals der Verfasser der kurzen Uebersicht des Feldzuges im Jahr 1793 zwischen dem Rhein und der Saar im zweiten Hest.

- 1) Die Hauptarmee der Franzosen, welche bisher der General Custine kommandirte, hielt die Weissenburger Linien, von Lauterburg bis Bondenthal, (Fig. M.) besetzt.
- 2) Ein Korps, unter dem General Houschard, stand hinter der Hornbach. (Fig. VI.)
- 3) Ein kleines Korps stand hinter der Saar und Saarbrück. (Fig. VII.)
- 1) Ein Korps des Herzogs von Braunschweig bei Pirmasens und dem Kettericher Hof. (Fig. L.)
- 2) Ein Korps des Erbprinzen von Hohelohe-Ingelfingen, getheilt, unter Kommando des Generallieutenants von Knobelsdorf und Generallieutenants von Kalkreuth, hinter der Erbach und Blies. (Fig. P.)
- 3) Das Korps des Kronprinzen von Preussen hielt Landau eingeschlossen. (Fig. F. und G.)
- 4) Der Kaiserlich-Königliche Generallieutenant Graf von Wurmser stand in der Stellung bei Bergzabern hinter den

Bienenwald, (Fig. E.) dessen Avantgarde bei Büchelberg stand.

Die Magazine Preussischer Seits befanden sich in Frankenthal, Neustadt, und wurden von hier aus, den ganzen Sommer hindurch auf Wagen der Armee nachgefahren.

Die Magazine der Kaiserlich-Königliche Armee befanden sich in Germersheim und Lockgrim, von wo aus dieser Armee, in allen ihren Operationen, auf dem Rheinstrom alle Lebensmittel zugeführt werden konnten, welches ihre Operationen sehr erleichterte.

Um nun die feindliche Stellung hinter der Hornbach über den Haufen zu werfen, schickte der König von Preussen den damaligen Major, jetzigen Obristen und Flügeladjutanten, von Zastrow an den Generallieutenant von Knobelsdorf, mit dem Befehl, mit seinem Korps den Posten bei St. Imbert und Blieskastel wegzunehmen, welches auch sogleich (26. September) in seiner Gegenwart exekutirt wurde. Diese Eroberung gründete sich auf eine Demonstration, welche der Herzog von Braunschweig auf der

rechten Flanke des Feindes (Fig. VII.) ohnweit des Kirschbacher Hofes (Fig. P.) Tages vorher machte, und dadurch den Feind verleitete, 2500 Mann aus obigen festen Stellen herauszuziehen, und seine linke Flanke zu schwächen.

Der 13. Oktober ward zur Bestürmung der Weissenburger Linien durch den Herzog von Braunschweig in Gemeinschaft des Generallieutenants Grafen von Wurmser verabredet und bestimmt.

Der Herzog marschirte mit seiner Armee aus den Stellungen von Pirmasens und den Kettericher Hof, über Ransprung und Mahlenthal, umging dadurch die Posten bei Lembach und die Scheerhöhle. (Fig. S.)

Der Erbprinz von Hohenlohe ging mit einem Korps bis hinter die Bergfestung Bitsch, um der Armee des Herzogs den Rücken zu decken. Die Generale von Knobelsdorf und von Kalkreuth beschäftigten den Feind mittlerweile an dem Saarflus.

Dieses Manoeuvre war Preussischer Seits schon des Morgens früh den 13. Oktober vollzogen. An eben demselben Tage grif

der Kaiserlich-Königliche Generallieutenant Graf von Wurmser Morgens in aller Frühe die Linien in 6 Kolonnen in ihrer Fronte an, und der Prinz von Waldeck ging mit einem Korps Kaiserlich-Königlicher Truppen bei Ketsch, im Rücken der Weissenburger Linien, über den Rhein.

Der Angriff geschah Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Dämmerung in die Flanke und Fronte der französischen Stellungen, und in einigen Stunden waren die Linien erobert. Während dem Bombardement mit 2 Haubitzen und 2 Kanonen, welches Seine Königliche Hoheit der Kronprinz aus Gefälligkeit *) für die Sicherheit der Sache des Grafen von Wurmser auf Landau machen liessen, rückten dennoch etwa 2000 Mann, von der Besatzung aus Landau mit 12 Kanonen, auf die Höhen nach Bergzabern zu, setzten sich in 2 Kolon-

*) Der Generallieutenant von Wurmser hatte Tages zuvor den Kronprinzen schriftlich ersucht, eine falsche Attacke auf Landau machen zu lassen, damit ihm während seinem Angriff auf die Weissenburger Linien, kein französisches Detachement aus der Festung in Rücken kommen könnte.

nen in Marsch, um, wie es der Generallieutenant von Wurmser gefürchtet hatte, ihm in den Rücken zu fallen. Seine Königliche Hoheit befehligten sogleich den Generalmajor von Röchel aus seiner Stellung (Fig. G.) hervorzurücken, dieser kanonirte den Feind, und warf denselben wieder nach Landau zurück. Die französische Rheinarmee zog sich nun über Hagenau bis Strasburg; der Graf von Wurmser folgte ihr über die Grenzen des Elsasses, über Hagenau bis Brumpt, nahm daselbst eine Stellung, blieb in derselben bis den 23. Dezember stehen, (und muß sich diese der Leser nur denken, weil die Truppen nicht angedeutet stehen.) Ein Theil des Preussischen Heeres vereinigte sich mit dem Generallieutenant von Wurmser bei Werdt im Gebirge.

Den 27. Oktober, des Nachts, wurde auf den Höhen bei Nufsdorf gegen Landau ein Laufgraben eröffnet, und verschiedene Batterien zum Bombardement errichtet. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz führten in Höchst eigener Person die Arbeiter, und begaben sich die ganze Nacht hindurch

von einem Posten zum andern, wodurch alles in der größten Thätigkeit erhalten wurde.

Vom 28. Oktober des Morgens früh bis den 31., also 4 Tage und 4 Nächte wurde Landau unaufhörlich bombardirt, der Kommandant ergab sich aber dennoch nicht.

Einige Tage darauf bombardirten die Kaiserlich-Königlichen Truppen das auf den Rheininseln liegende Fort Louis (Fig. N.) (oder Fort Vauban) und erhielten selbiges durch Kapitulation, wodurch nun die Schifffahrt beinahe bis Strasburg frei ward.

Hierauf bezog der Graf von Wurmser die so sehr ausgedehnte weitläufige Stellung bei Hagenau hinter den Motterfluß (Fig. H.), der linke Flügel stand bei Drusenheim, die Mitte bei Hagenau längst Merzzabern, Reichshofen, Werth, der rechte Flügel bei Lembach und Klembach. Die Hagenauer Forst und Fort Louis hatte er im Rücken. Bei Brumpt, wie oben gesagt, blieb ein Korps als Avant-garde stehen. Den linken Flügel dieser Armee, wobei auch 6000 Mann Emigranten, unter dem Prinzen Condé, sich befanden, befehligte der Generallieutenant von Wurmser in

eigener Person. Den rechten Flügel im Gebirge befehligte der Kaiserlich-Königliche General von Hotze und Generallieutenant von Lichtenberg.

Der öfters erwähnte einsichtvolle Verfasser der Uebersicht des Krieges 1793 zwischen dem Rhein und der Saar, spricht mit sehr tiefer Kenntniß über die ausgedehnte Stellung der Kaiserlich-Königlichen Armee hinter dem Motterfluß, wenn er sagt, der Herzog von Braunschweig habe dem Grafen von Wurmser wiederholentlich den Rath gegeben, jene Stellung zu verlassen, sich hinter die Suurbach hinter der Hagenauer Forst zu setzen, Fort Louis, als einen festen Posten, nicht im Rücken, sondern in der linken Flanke zu benutzen und endlich den rechten Flügel auf den Lieben Frauenberg bei Werdt dergestalt zu befestigen, daß derselbe unangreifbar werde, und wenn die Hagenauer Forst in der Fronte auf einen Kanonenschuß weit verhauen und umgehauen, wie auch die fast von jener Seite unangreifbare Scheerhöhle besetzt würde, so könne

man die Eroberung von Landau ohne Gefahr abwarten.

Um diese eben angeführte Stellung, gegen der genommenen hinter der Motter, (Fig. H.) jedem Sachkenner anschaulicher zu machen, habe ich erstere mit einer punktirten Linie (Fig. I.) bezeichnet.

Indessen hatte der Herzog von Braunschweig den vom Feinde versuchten Entsatz von Landau vorausgesehen, und liefs daher schon lange bei Kaiserslautern (Fig. Q.) eine Stellung zu einer Schlacht zubereiten, welche der kenntnisreiche Oberst von Grawers schon meisterhaft veranstaltet hatte.

Die Hauptarmee des Herzogs zog sich nun abermals in ihre Stellung bei Pirmasens (Fig. L.), und verlegte die Truppen bei der späten Jahreszeit in die Kantonirungsquartiere.

Ein kleines Korps des Prinzen von Hohenlohe blieb bei Bitsch stehen, bedrohte diese Bergfestung, beobachtete den Feind, und deckte die rechte Flanke des Grafen von Wurmser.

Die Wichtigkeit der Festung Landau war so dringend für Frankreich, daß es alle Kräfte anwandte, dieselbe zu erhalten. Die Entsetzung derselben hatte Einfluß auf die Eroberung von Condé, Valenciennes und Maubeuge, überhaupt auf die ganzen Eroberungen des Prinzen von Koburg. *)

Die Moselarmee des Feindes ward bis auf 45000 Mann, und die Rheinarmee bis auf 60000 Mann verstärkt, jene führte der General Hoche, diese der General Pichegru an. Ihr Losungswort war, Landau oder Tod! — Voll wüthender Verzweiflung, um irgend an einer Stelle durchzubrechen, griffen sie den 17. November den Generallieutenant von Kalkreuth bei Biesingen, wo er nur 9000 Mann stark war, mit 25000 Mann an, wurden aber, trotz ihrer so sehr überlegenen Anzahl und wüthenden Angrif, von denselben zurückgeschlagen. Der Herzog erhielt bald darauf die Nachricht, wie ein grosser Theil der Ardennenarmee jezt zu der Moselarmee gegen die Saar marschirte, daher er

*) Siehe Koburgs Briefe an den römischen Kaiser und König von Preussen, in 2 Bogen.

seine Truppen aufbrechen ließ, und sich in die zubereitete Schlachtstellung von Kaiserslautern (Fig. Q.) zurückzog. Um nun die genaue Verbindung mit der Armee des Generalleutenants von Wurmser zu erhalten, wurde die Hauptarmee des Herzogs durch folgende detachirte Korps geschwächt.

Das Korps des Prinzen von Hohenlohe bezog, nachdem es mit 1500 Mann des Nachts einen verunglückten Sturm auf die Bergfestung Bitsch gewagt hatte, eine Stellung, durch welche selbiges das Lauter und Anweiler Thal deckte.

Der Generalleutenant von Courbiere ging mit seiner Division ins Gebirge oberhalb Weissenburg bei Bobenthal. (Fig. S.)

Der Oberst von Götze, jetziger General, hielt mit dem Regiment von Kleist und von Herzberg, das Kavallerieregiment von Katte, die Scheerhöhle (Fig. S.) besetzt, und soutenirte von hier aus durch tägliche Ablösungen den rechten Flügel der Kaiserlich-Königlichen Armee bei Lembach. (Fig. H.)

Der Generalmajor von Kleist deckte mit seiner Division die Strasse, so von Bitsch
nach

nach Lembach und Weissenburg führt (sind blau bezeichnet). Die Kommunikation zwischen dem Herzog und dem Prinzen von Hohenlohe wurde mit einer Brigade Infanterie, 10 Eskadronen Kavallerie, die bei Trippstadt postirt waren, unterhalten; so daß nunmehr die ganze deutsche Armee eine Truppenkette von 30 Stunden, oder 15 deutsche Meilen betrug. In diesen Stellungen erwartete man den Feind allenthalben, um denselben bei seinen Angriffen kräftig zu empfangen, zu schlagen, und die Kapitulation dadurch zu beschleunigen.

Der General Pichegrue rückte mit seiner 45000 Mann starken Armee gegen den Herzog von Braunschweig an. (S. Fig. II.)

Der Herzog zog die Korps des Generalleutenants von Knobelsdorf und von Kalkreuth von der Saar zurück, um seine schwache Armee theils zu verstärken, theils um selbige bei der Vertheidigung der Posten Kaiserslautern und die Glanstrasse mitwirken zu lassen.

Drei Tage hinter einander griffen die Franzosen die Preussen in ihrer Stellung an,

die Posten bei Moorlautern und bei der Galgenschanze wurden die Hauptpunkte des Feindes, und zugleich diejenigen, auf welchen er seine Niederlage fand. Die Sachsen, so bei Erlebach standen, fochten daselbst mit dem größten Ruhm. Der 28., 29. und 30. November waren die drei Tage, in welchen der Herzog angegriffen wurde, unerschütterlich stehen blieb und siegte.

Es war also dem Feinde und dessen Anführer, dem General Pichegrue, das grosse Vorhaben bei Kaiserslautern, im Anweiler und Neustädter Thal durchzubrechen, und dadurch alle deutsche Armeen von ihrem Rückzuge abzuschneiden, auch Landau zu entsetzen, vereitelt worden. In dieser Festung war nun indessen die Noth und der Mangel an Lebensmitteln allgemein. Schon schickte der Kommandant eine Deputation an den Kronprinzen von Preussen ins Lager, und schon wurden von den Festungswerken täglich Signals oder wie sie hier heissen können, Nothschüsse gegeben. Alles dieses liefs eine baldige Uebergabe der Festung erwarten. Seine Königliche Hoheit gingen

jezt nach Berlin, und der Generallieutenant von Knobelsdorf übernahm das Kommando des Korps, welches Landau blokirt hielt.

Da nun der General Pichegrue gegen das Preussische Heer ferner etwas zu unternehmen, für unmöglich fand, so zog er sich zurück, liefs ein Korps bei Pirmasens stehen, um die Königlich-Preussischen Truppen, welche bei Kaiserslautern stehen geblieben, zu beobachten, und eins unter Kommando des Generallieutenants von Köhler, welches das Anweiler Thal deckte, en echeque zu halten. Den Ueberrest seiner Armee liefs er aber zu der Rheinarmee des Generals Hoche stossen.

Die französische Armee des Generals Hoche nahm nun ihre offensive Stellung hinter dem Zornflufs, rückte bei Brumpt in der Fronte des Generals von Wurmser weiter vor; worauf der Graf von Wurmser seine daselbst stehende Avant-garde bis auf die Höhen bei Hagenau zurückzog. Die ganze Truppenkette der Republikaner erstreckte sich vom Rhein über Brumpt, Pfaffenhofen und Froschweiler. (Fig. IV.)

Ehe ich die Operation der Franken weiter verfolge, will ich eine Rekapitulation machen, und zeigen wo und an welchem Orte die deutschen Truppen nach der Bataille von Kaiserslautern in ihre Stellungen vertheilt waren.

Ein Korps des Generallieutenants von Kalkstein blieb bei Kaiserslautern, der Generallieutenant von Kalkreuth und das Korps des sächsischen Generallieutenants von Lindt in dessen rechten Flanke stehen, um die Glanstrasse zu observiren.

Ein Korps des Generallieutenants von Köhler im Anweiler Thal bei Sarensthal. (Fig. L.)

Ein Korps des Obersten, jetzigen Generalmajors, von der Götze besetzte, wie schon einmal bezeichnet, die Scheerhöhle, (Fig. S.) und unterstützte von da aus stets den rechten Flügel des Generalmajors von Hotze bei Lembach in seiner Stellung. (Fig. H.)

Ein Korps des Generallieutenants von Courbiere hielt das Lauterthal besetzt, (Fig. S.) und zwar in Verbindung des Generalmajors von Götze.

Ein Korps, welches nunmehr der Generallieutenant von Knobelsdorf befehligte, hielt Landau eingeschlossen.

Die Armee des Generallieutenants von Wurmser, nebst allen übrigen Reichstruppen, und des Prinzen Condéischen, sind schon in ihrer Stellung (Fig. H.) erwähnt und bezeichnet.

Den 13. Dezember griffen die Franzosen die Kaiserlich-Königlichen Truppen bei der Tannbrücke an, und bemächtigten sich derselben.

Den 14. Dezember grif der Feind, sowohl den Posten bei Lembach, als auch die Posten bei Reichshofen und Werdt mit grosser Ueberlegenheit an, ward aber von den braven Kaiserlich-Königlichen Truppen zurückgeschlagen; dahingegen gewann er den von Kaiserlich-Königlichen Truppen besetzten Egelsberg. *)

Der Herzog, welcher sich selbst bei allen diesen Begebenheiten befand, liefs diesen

*) Dieser Berg liegt vor den Lembacher Posten und dominirt die Hauptstrasse von Bitsch.

Egelsberg durch den Generalmajor von Kleist mit 9 Pelotons Preussischer Truppen wieder angreifen, gewann denselben und hielt ihn besetzt.

Den 16. Dezember erneuerte der Feind seine Angriffe auf die Posten bei Lembach, Werdt und Reichshofen, wurde aber abermal mit Verlust zurückgeschlagen.

Die Kaiserlich-Königlichen Truppen nahmen an diesem Tage die Krähenberge wieder weg. *) Der General von Wurmser wurde an diesem nemlichen Tage, gleichfals ohne Erfolg, auf seinem rechten Flügel angegriffen. Man hatte Kaiserlich-Königlicher Seits den Entwurf eines allgemeinen Angriffs aller feindlichen Posten gemacht, und dieser sollte den 18. Dezember ausgeführt werden. Unglücklicher Weise fiel aber an diesem Tage, ein so heftiger Regen, daß dadurch alle Wege unbrauchbar gemacht wurden, und das schwere Geschütz nicht fortgebracht werden konnte.

*) Dieses sind diejenigen Berge, worauf die Stellung der Franzosen schon bezeichnet sind, und Lembach gerade über liegen.

Der Feind grif den 22. Dezember die Posten bei Lembach und Reichshofen an, ward aber mit Verlust einer Kanone, *) mehrerer Munitionswagen u. s. w. zurückgeschlagen. Unter diesen fortdauernden Gefechten gelang es indessen den Franzosen den wichtigsten Posten, nemlich den Liebfrauenberg, ohnweit Gersdorf, den Kaiserlich-Königlichen Truppen abzugewinnen.

Die Nacht darauf verließ der Kaiserlich-Königliche Generalmajor von Hotze diesen Posten, desgleichen die Stellungen bei Reichshofen, Werdt und Lembach, marschirte durch die Scheerhöhle und setzte sich mit seinem Korps vor Weissenburg auf dem Geisberg. Der Generalleutenant von Wurmsers ging, wie leicht begreiflich, ebenfalls aus seiner gehabten Stellung von Hagenau zurück, und setzte sich mit seinem rechten

*) Diese Kanone eroberte ein Kaiserlich-Königlicher Frei-Husaren-Unteroffizier mit 10 Gemeinen, welcher, als sich eine feindliche Batterie von 6 Kanonen zurückzog, und in einem Defilée stecken blieben, durch die Fischbach durchsetzte, und eine Kanone komplett bespannt eroberte, die übrigen mußte er zurück stehen lassen, weil er nicht soutenirt wurde.

Flügel an den linken des Generalmajors von Hotze, und mit seinem linken an den Rhein, bei Rheinzabern (in der Vorstellung M.) in einer ganz geraden Linie.

Der Königlich-Preussische Generalmajor von Götze mit seinem Korps blieb nun, nachdem derselbe den Rückzug der Kaiserlich-Königlichen Truppen, bei Klembach gedeckt hatte, auf der äußersten rechten Flanke, nemlich auf der Scheerhöhle, (Fig. S.) stehen.

Den 24. December trafen die letzten sich zurückziehenden Bataillons des Generallieutenants Grafen von Wurmser, welche auf ihrem ganzen Rückzuge, mit starkem Artilleriefeuer vom Feinde begleitet wurden, sämtlich in die Stellung Fig. M. M. ein.

Der Feind nahm die seinige, den Kaiserlich-Königlichen Truppen und den Königlich-Preussischen gerade über, so daß die Entfernung von den erstern 2 bis 3000, von den letztern aber 2 bis 300 Schritt betrug. Die Vorposten standen dicht gegen einander. Des Feindes rechter Flügel stand bei Munchhausen, die Mitte desselben hinter Ober-Seebach, und der linke Flügel auf der großen

Höhe bei Kleburg dem Generalmajor von Götze gerade gegen über. (Die feindliche Stellung ist mit der Zahl V. bezeichnet.)

Bei Lembach und Klembach, auf der Hauptstrasse nach Bitsch, hielt der Feind auch die verlassene deutsche Schanze besetzt.

Den 25. December Morgens früh um 7 und 8 Uhr griffen die Franzosen den Generalmajor v. Götze auf der Scheerhöhle an, wurden aber durch den ausgezeichneten Muth der Grenadier des Regiments von Kleist, obgleich auch mit vielem Verlust, in allen ihren Angriffen zurückgeschlagen.

An eben diesem Tage wurde Kaiserlich-Königlicher Seits eine große Rekognoscirung unternommen, wobei der regierende Fürst von Hohenlohe mit 15 Esquadrons und 2 reitenden Batterien Preussen gegenwärtig war, und wo es bei Ober-Seebach zu einer 6stündigen Kanonade kam.

Den 26. December früh Morgens war in der ganzen Armee bekannt, daß der Generalleutenant Graf von Wurmser, die französische Stellungen angreifen, und dem Feinde eine Bataille liefern werde. Preussischer

Seits wurden in derselben Nacht verschiedene Bewegungen gemacht, um diese Bataille im Hauptpunkt zu unterstützen.

In der Nacht vom 25. bis zum 26. December fiel ein so gewaltiger Nebel, daß man bei anbrechendem und selbst am hohen Tage, bis auf 50 Schritt, weder Ross noch Mann erkennen konnte. Dennoch grif der Königlich-Preussische General von Götze den linken Flügel des Feindes auf der höchsten Höhe bei Kleburg Fig. Y. an, und eroberte diesen Berg mit wenigem Verlust. Er selbst aber wurde dabei stark am Fuß verwundet. *) Die ganze Armee war nun zum Schlagen für diesen Tag vorbereitet, und voller Erwartung; es mußte aber, wie schon gesagt, des dicken Nebels halber, unterbleiben. Endlich stürmten die Franzosen den Geisberg, schlugen die daselbst stehenden Condeischen Truppen zurück, und drängten dadurch bis auf die Höhe vor Weissenburg vor; wodurch nicht allein die Kaiserlich-Königliche Stellung vom

*) Erzählung einer December-Nacht auf der Scheerhöhle, siehe militärischer Taschen-Kalender vom Jahr 1797. in Berlin bei Unger, ist sehr officiel.

Feinde durchbrochen, sondern auch dem Königlich-Preussischen Korps des Generalmajors von Götze der Rückzug abgeschnitten wurde. *)

Der Generallieutenant von Wurmser trat nun von allen Seiten mit seiner Armee den Rückzug über die Lauter an, der Marsch ging durch den Bienen-Wald über Büchelberg.

Der Herzog von Braunschweig kam in eigener Person nach dem preussischen Korps auf der Scheerhöhle geritten, diktirte an jeden besondern Befehlshaber, die zur Retirade nützliche Disposition, marschirte mit der Avantgarde vorauf, fand noch einige Kaiserlich-Königliche zerstreute Bataillons, sammelte diese, und grif damit die Franzosen bei Weissenburg an, und bahnte so den abgeschnittenen Kaiserlich-Königlichen Truppen und dem Korps des Generalmajor von Götze, einen Weg zur sicheren Retirade.

Dieses waren die letzten Stunden, wo sich das Schicksal von Landau zu Gunsten

*) Dieser Rückzug konnte nirgends anderswo, als auf dem Wege nach Weissenburg genommen werden.

der Franken entschied. Die Kaiserlich-Königliche Armee marschirte diese Nacht hindurch beständig fort, und bezog den 27. Morgens früh, eine schon vormals erwähnte Stellung am Bienenwald hinter Hagenbach mit dem rechten Flügel gegen Bergzabern, an den linken Flügel der Preussen, (Siehe Stellung Fig. E.)

Diesen ganzen Tag hindurch blieben beide Armeen in Schlachtordnung stehen, sobald die Nacht eintrat, brachen sie wieder auf. Die Kaiserlich-Königliche marschirte längs dem Rhein und Landau links lassend, bis Germersheim herunter. Die Königlich-Preussische Armee nahm ihren Weg längs dem Gebirge, Landau rechts lassend, und traf bei Anbruch des Tages auf den Höhen von Frankweiler ein, woselbst dieses preussische Korps bis Abends den 28. December stehen blieb. Ein Magazin, welches in Germersheim etablirt war, und den Preussen angehörte, sah man diesen Tag beim Übergang der Kaiserlichen über den Rhein in Rauch aufgehen. Der Generalleutenant von Knobelsdorff verließ bei anbrechendem Tage,

kurz vor der Ankunft des Herzogs, die Einschließung von Landau, und nahm die Position bei Edesheim, Roth und Weyer Fig. C.

Der Generalmajor von Rüchel, welcher bisher auf jener Seite der Queiche, Landau, in G, bloquirt gehalten hatte, marschirte in die linke Flanke der ganzen preussischen Armee, in den Speierwald, um das Herandrängen des Feindes, der von Germersheim kam, zu Gunsten des ganzen Preussischen Rückzuges, und dessen linken Flügel zu hindern.

Der regierende Fürst von Hohenlohe deckte den Rückzug auf jener Seite der Queiche so lange, bis sich auch das Korps des General von Köhler, aus dem Anweilerthal, aus seiner gehaltenen Stellung Fig. L. zurückgezogen, und mit dem Herzog bei Landau vereinigt hatte.

Noch diesen Tag defilirte der Graf von Wurmser bei Germersheim über den Rhein. Der Feind, welcher in 3 Kolonnen abmarschirt war, folgte ihm mit der einen durch den Bienenwald, nach Germersheim. Die

zweite feindliche Kolonne verfolgte den Herzog von Braunschweig längs dem Gebirge, Landau links und rechts lassend. Die dritte Kolonne wandte sich von Bitsch her, über Pirmasens nach Kaiserslautern, um zu den daselbst stehen gebliebenen Korps unter den Generalen von Kalkstein, von Kalkreuth und von Lindt zu stoßen, welche sich aber noch einige Tage behaupteten, damit die Armee, so von dem Herzoge auf eine Ebene geführt worden war, einen Marsch voraus gewann.

Vom 28. und 29. December an, agirten nunmehr (nachdem sich der Generallieutenant Graf von Wurmser, mit seiner Armee über den Rhein in Sicherheit befand,) alle französischen Kolonnen einzig und allein gegen die Armee des Herzogs, welche noch 20 Stunden Wegs zurückzulegen hatte, bevor sie die Festung Mainz erreichen konnte; und welche sich fast von allen Seiten vom Feinde, der so zahlreich als muthvoll andrängte, umrungen sahe. Alle Preussische Magazine, die sich in Bergzabern und Schweigen bei Weissenburg befanden, und die noch größtentheils fortgeschafft wurden, waren in

Gefahr bei jedem schnellen Rückzuge, dem Feinde in die Hände zu fallen, und dadurch war bei der Preussischen Armee ein Mangel an Lebensmitteln zu besorgen. Die Magazine in Neustadt und Mosbach in Frankendahl, Worms, Oppenheim und Bingen, waren vorzüglich reichlich versehen, da man auf lange Winterquartiere, und darauf, daß sich der Generallieutenant Graf von Wurmser in Elsass behaupten, und Landau alsdann bald fallen würde, gerechnet hatte.

Der Herzog begann einen Rückzug mit langsamen und ruhigen Schritten, setzte sich von Tag zu Tag in neue kurze Märsche, und nahm für die Preussische Armee sehr zweckmäßige Stellungen, daß selbst der muthige Feind zurückblieb und Achtung hatte.

Während des langsamen Rückzugs der Königlich-Preussischen Armee, wurden alle mögliche Anstalten getroffen, die Magazine größtentheils zurück zu schaffen.

Der Generallieutenant von Knobelsdorff und Generalmajor von Rüchel hatten, wie schon erwähnt, einen kurzen Marsch voraus.

Den 28. Abends um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr brach die Hauptarmee wieder auf, verließ nun die Höhen bei Landau und Frankweiler, *) und marschirte noch denselben Abend bis in die Stellung bei Edingkoffen, Fig. 6., woraus der Generallieutenant von Knobelsdorff abmarschirt war.

Den 29. December gegen Abend zog sich die Hauptarmee des Herzogs hinter der Speierbach mit dem rechten Flügel gegen Neustadt, abermals in einem Treffen zusammen. Fig. I. Der Feind folgte dieser Armee auf dem Fusse nach, ohne jedoch dagegen etwas von Wichtigkeit zu unternehmen. Bei jedem Tagesanbruch fand er sie in Schlachtordnung wieder aufmarschirt, und alle ihre Zugänge meisterhaft besetzt, so daß es, bevor er einen etwanigen Angriff wagen konnte, einen ganzen Tag bedurfte, um zu rekognosciren, und einen

*) Der Feind hielt nun seinen feierlichen Einzug in die Festung Landau. Der Commandant empfing seine Erretter mit einem feierlichen Victoria Schiessen von den Wällen, und rückte noch mit einem Theil seiner Garnison auf die Höhen von Nusdorff, wo die Arriergarde der Preußen ohne Wirkung attackirt wurde.

einen Angriffsplan zu entwerfen, den er am folgenden Tage auszuführen gedachte. Er fand sich stets durch den Aufbruch der Armee getäuscht, und sahe selbige auf einem abermaligen Schlachtfelde in Ordnung stehen.

Den 30. December Abends um $5\frac{1}{2}$ Uhr verließ die Armee des Herzogs auch diese Stellung hinter der Speierbach, und setzte sich mit dem rechten Flügel auf die Höhen bei Türckheim; der linke Flügel war an Frankenthal angelehnt (Fig. B.)

Die Corps des Generallieutenants von Kalkstein, von Kalkreuth und Generallieutenant von Lindt waren aus ihren Stellungen im Gebürge aufgebrochen.

Den 1. Januar 1794, marschirte die ganze Armee bis hinter die Pfriem; wo der Generallieutenant von Kalkstein aus dem Gebürge von Kaiserslautern eintraf, und sich mit dem Herzog von Braunschweig vereinigte. Der rechte Flügel stand hier bei Gellheim hart am Gebürge, der linke Flügel aber am Rhein oder bei Worms Fig. U. Der Generalmajor von Röchel war indessen mit einem Theil der Arriergarde bei Frankenthal stehen geblieben,

am das daselbst befindliche große Magazin, wo möglich so lange zu decken, bis es zurückgeschafft werden könnte. Er wurde zwar täglich daselbst angegriffen, behauptete demohngeachtet 3 Tage lang seine Stellung.

Den 2. Januar setzte sich der Herzog mit seinem linken Flügel auf die Höhen von Oppenheim, der Generallieutnant von Kalkreuth und Generallieutnant von Lindt, welche den rechten Flügel commandirten, beobachteten den Hundsrücken, und nahmen ihre Stellung bei Kreutznach an der Nahe. Der Mittelpunkt stand auf den Höhen bei Ober- und Nieder-Ulm Fig. W. hinter dem Seltzflufs. Eine Schlachtstellung, welche schon die Natur geschaffen hat, um selbige behaupten zu können, und welche noch mehr durch Kunst vervollkommnet wurde; sie ist hier auf der Charte richtig dargestellt.

Die Arriergarde, welche nun wieder Avantgarde wurde, blieb bei Worms, Odernheim und Alzey stehen. Der Feind, welcher gedachte vortheilhafte, von der Natur zubereitete vortrefliche Stellung kannte, und überdem niemals bei seinen Angriffen auf

diese darauf postirt stehende Armee glücklich gewesen war, vermied daher ein Treffen zu liefern, wo der Sieg so ungewiss zu berechnen war: Alle Dörfer und Städte wurden mit Truppen *) belegt, welche daselbst den Winter hindurch cantonirten, und sich auf dem linken Rhein-Ufer behaupteten. Die Höhen hinter der Seltz waren zweckmäfsig verschanzt, und ein jedes Regiment erhielt daselbst sein bestimmtes *Rendez vous*, im Fall der Feind etwas zu unternehmen willens seyn sollte.

Nach allen diesen Begebenheiten gingen nun auch die Republikaner an, das, auf einer Rhein-Insel liegende Fort-Louis zu bombardiren, welches die Kaiserlich-Königlichen Truppen zwar bald verliessen, aber auch bei ihrem Abzuge die Hauptfestungswerke desselben in die Luft sprengten.

*) Die zwischen Alzey und Mainz u. s. w. bezeichnete Bataillons stellen die Winter-Cantonirung vor.

Feldzug des General - Feldmarschall
von Möllendorff im Jahr 1794. am
Ober - Rhein.

Die Beschreibung dieses Feldzuges macht einen Rückblick auf die Operationen in den Niederlanden nöthig, deshalb will ich hier in der Kürze, dessen Gang erwähnen.

Blick auf den Feldzug in den Niederlanden.

Hier war der erste Anfang der vereinigten Armeen glücklich. Diese, bei welchen noch der Prinz von Sachsen - Coburg die Oesterreichischen, der Herzog von Yorck die Britischen, und der Erbprinz von Oranien die Holländischen Krieges - Völker anführte, und selbst des Kaisers Majestät auf einige Monathe den Oberbefehl persönlich übernahm, begannen mit siegreichen Waffen den Kampf bei Cateau und (26. April

1794) bei Landrecies, dessen Preis die Eroberung dieser Festung, (den 30. April) ward. Hierdurch war ihnen ein sicherer Weg über Condé, Valenciennes, Quesnoy und Landrecies in das Innere Frankreichs gebahnt. Aber bald änderte sich die Scene.

Die französische Nordarmee unter Pychegrue, und die Ardennen-Armee unter Charbonnier, zuletzt unter Jourdan, hatten den kühnen Plan, links in West-Flandern und rechts über die Sambre gegen Brüssel vorzudringen, die Verbündeten zu überflügeln, und selbige von den 4 eroberten Festungen abzuschneiden. Eben jener 26. April, war ein Tag ihres allgemeinen Angriffs; und unterdeß ein Theil der Nordarmee, das siegende Hauptheer der Allirten bei Landrecies beschäftigte, drängte der andere Theil unter Pychegrue selbst in Flandern bis Moucron und Courtray, und die Ardennen-Armee über Beaumont gegen die Sambre vor. Hier mußte ein Oesterreichischer Heerhaufe unter dem General Graf Kaunitz über den Fluß zurückweichen, Charbonnier folgte ihm (am 11. May) über denselben und bis Binch, zum

großen Schrecken der Hauptstadt Brüssel. Dort vermochte ein anderer Oesterreichischer Heerhaufe, unter dem General Graf Clairfait an den Ufern der Lys gleichfalls nicht, der französischen Uebermacht in dem Treffen bei Moucron zu widerstehen, Menin zu retten, noch das übrige West-Flandern, durch die blutigen Gefechte bei Rousselaer und Courtray, zu sichern.

Der Angriffsplan der Verbündeten, ward Vertheidigungsplan, zur Behauptung der Niederlande. Ihre bisher jenseits der eroberten 4 französischen Festungen, stehende Hauptmacht, wandte sich in 2 Theilen, der kleinere nach der Sambre und nach Charleroi, und der grössere unter Anführung des Kaisers über St. Amand nach Tournay in Flandern. Hier sollte sogleich die bis Courtray vorgedrungene französische Armee, von dem ganzen vereinigten Heer (am 17. May) umzingelt und abgeschnitten werden; aber es gelang allen Abtheilungen des letztern nicht, besonders der, des Herzogs von York und der des Grafen von Clairfait jenseits der Lys, gleich glücklich, zeitig und vereint vorzu-

dringen, und nach den tapfersten Angriffen, mussten sie in die vorigen Stellungen zurückkehren. In diesen, bei Tournay, ward dem Hauptheer von Pychegrue selbst eine mörderische Schlacht (am 22. May) geliefert, aber auf beyden Seiten nichts entschieden; die Verbündeten und auch die Franken behaupteten ihre Stellungen. Letztere indess, unermüdet in den stürmesten Angriffen, und an Truppen Zahl, den vereinigten Armeen, besonders da der Graf Clairfait (am 13. Junius) das belagerte Ipern zu retten suchte, weit überlegen, eroberten endlich (am 17. Junius) diesen festen wichtigen Ort, und rückten an den Ufern der Lys und der Schelde schon bis Gent vor.

Zugleich auf der andern Seite, versuchte die Ardennen - Armee, immer zahlreicher verstärkt, und durch mehrmaliges Mißlingen nicht abgeschreckt, von neuem den Uebergang über die Sambre und Bestürmung der wichtigen Festung Charleroi. Nach so vielen hartnäckigen Kämpfen, und zweifelhaftem Erfolg, besonders in den Treffen bei Rouvroix, bei Charleroi und Fleurus, ging die-

selbe dennoch zum fünftenmal (den 18. Junius) über die Sambre, eroberte Charleroi (den 25. Junius) und schlug die zur Befreyung dieses wichtigen Platzes inzwischen hieher gezogene Haupt-Macht der Verbündeten, in der fürchterlichen Schlacht bei Fleurus (den 26. Junius) mit wüthender Tapferkeit völlig zurück. Dieser große Tag entschied das Schicksal der Niederlande. Die Nordarmee und die Ardennen-Armée konnten nun den kühnen Plan ihrer Vereinigung, zwischen den 4 französischen Festungen, und den davon abgeschnittenen verbündeten Heeren (zu Atham den 9. Julius) vollenden. Letztere, mußten die für sie nicht weiter haltbaren Belgischen Niederlande, dem Sieger Preis gegeben, welcher seit dem 1. July die Flandrischen und Hennegauischen Städte, am 9ten auch Brüssel besetzte, und mit Antwerpen (den 24. July) ganz Belgien bis an die Maas eingenommen hatte. Die Verbündeten wichen auf 2 Seiten zurück; die Brittischen und Holländischen Kriegesvölker nach den Gränzen der vereinigten Niederlande, wo die französische Nord-

Armee sie verfolgte, und bei Herzogenbusch (den 14. September) nicht allein schlug, sondern mit Uebermacht immer weiter zurück drängte. Die Oestreicher (jetzt unter dem Oberbefehl des Grafen von Clairfait) zogen sich nach den Lüttischen und Limburgischen, wo sie sich an dem rechten Ufer der Maas und der Ourte setzten, und daselbst einige Zeit hielten. Aber die hierher gefolgte Ardennen- jetzt Sambre- und Maas-Arme, wo von unterdessen eine Abtheilung, die verlohnen Festungen Landrecies, Quesnoy, Valenciennes und Condé (von 17ten July bis 30ten August) wieder erobert hatte, nöthigte endlich mit diesem Belagerungs-Heer wieder vereinigt, durch einige Treffen, besonders das bei Spirmont an der Ourte (den 18. September) die Oesterreichischen Kriegesvölker diesen Fluß und die Maas ferner die Roer zu verlassen, und am 5. October bei Cölln selbst über den Rhein zurück zu gehen. Die Sieger breiteten sich nun völlig in den Ländern zwischen dem Rhein und der Maas aus, besetzten Aachen (23. September) Cölln (6. October) Bonn, selbst die wichtigste Pforte der

Mosel, Coblenz (25, October) dann Cleve, Geldern und Meurs, eroberte Venlo und Maastricht, belagerte Nimmegen, und schlug den Kaiserlich Königlichen Generallieutenant von Werneck, welcher am 9. November bei Wesel, unter dem Schütz des Preussischen Geschützes, über den Rhein ging, um die Engländer bei Nimmegen zu befreyen, und diese Festung zu entsetzen. Pychegrue bedrohete von dem Nieder-Rhein, und bald noch furchtbarer von Holland aus, den ganzen deutschen Norden.

Dieser kurze Ueberblick auf dem Feldzug am Nieder-Rhein, wird hinreichend seyn, jeden Kenner großer Operationen über die Lage der deutschen besonders aber der des Feldmarschall von Möllendorff am Ober-Rhein, näher übersehen und einsehen zu können.

Für manchen politischen Beobachter würden hier die Verhandlungen Anfangs des Jahres 1794, um Preußen zur Fortsetzung des Krieges zu bewegen, beizubringen nöthig scheinen, ich lasse aber selbige darum

hier weg, weil dieses Werkchen, wie bereits angezeigt, nur dazu bestimmt ist, um dasjenige anzuzeigen, was bei der Fortsetzung des Krieges im Jahr 1794 die Armeen unternommen haben, und wie selbige geführet worden sind. Dieses sind Facta, womit sich Kriegesmänner beschäftigen, und noch allenfalls diejenigen, so da wissen und einsehen wollen, auf was Art und Weise, eine so große Armee, als eine Maschine in Bewegung und in zweckmäßige Wirkung gesetzt worden ist.

○ Noch stand die Königlich-Preussische Armee mit dem Churfürstlich Sächsischen Korps im Monat April, in ihren Stellungen bei Oppenheim, Nieder- und Ober-Ulm bis Ingelheim, wo sie der Herzog von Braunschweig postirt hatte. Der Generallieutenant Graf von Kalkreuth mit dem Sächsischen Korps des Generallieutenant von Kindt hatte den rechten Flügel, stand bey Creuznach an der Nahe, und beobachtete den Hundsrücken. Der Generalmajor von Rüchel aber stand den ganzen Winter hindurch bei Alzey und Worms mit der Avantgarde. Hinter

der Seltze war also das Centrum oder die Schachtstellung, auf welche sich alle Corps bei einem ernsthaften Angriff vereinigt hätten.

Die Kaiserlich-Königliche Armee, unter dem Befehl des Prinzen von Sachsen Teschen, stand zwischen Mannheim und Speier am rechten Rhein-Ufer in ihren Winter-Quartieren. Schon den 1sten und 2ten May brach der Generalmajor von Rüchel auf, und zog sich mit der Avantgarde gegen Kaiserslautern um die dortige französische Stellung zu bedrohen. Zu eben dieser Zeit ging der Generallieutenant Graf von Kalkreuth mit seinem Corps gegen Trier, um die Communication mit der Mosel und Luxemburg zu behaupten. Der regierende Fürst von Hohenlohe drang bis Türkheim und Neustadt vor.

Den 14. May brach die Haupt-Armee aus ihren Winterstellungen auf, ging bis hinter die Pfriem, lehnte sich mit dem rechten Flügel am Donnersberg, und mit dem linken an Worms; stand jedoch noch im Cantonirungsquartiere. Die Lage der Pfriem war die eigentliche Position.

Ein Kaiserlich-Königliches Korps ging bei Mannheim über den Rhein.

Der Plan des Feldmarschalls von Mölendorff war, in Vereinigung des Kaiserlich-Königlichen Korps, einen allgemeinen Angriff auf die französische Rhein- und Mosel-Armee zu machen, um deren nähere Vereinigung zu verhindern. Die französischen Armeen standen zu dieser Zeit mit ihrem rechten Flügel bei Germersheim, längst Neustadt, Kaiserslautern, mit dem linken Flügel gegen Trier und Luxemburg gerichtet.

Den 22. May sollte die ganze Armee aus ihren Postirungen und Cantonnirungen aufbrechen, um den folgenden Tag die Franken aller Orten gemeinschaftlich anzugreifen, und zwar nach folgenden verschiedenen Dispositionen, welche den einzelnen Korps gegeben wurden, und die hier jede besonders, zur näheren Beurtheilung der Vorgänge, mitgetheilt worden sind.

A.
Entwurf zur Operation für das Korps
des Erbprinzen von Hohenlohe.

Erster Tag den 22. May 1794.

Das Korps bezieht ein Lager auf den Höhen von Dirmstein, diesen Ort hinter der Front habend. Von der Armee stossen dazu 5 Esquadrons Carabiniers, 5 Esquadrons Weimar; dagegen rücken zu einer besondern Expedition folgende leichte Truppen aus:

Unter Kommando des Oberst
von Blücher.

- 5 Esquadrons, 1ste Bataillon von Goltz.
- 1 Füselierbataillon von Renouardt.
- 1 Füselierbataillon von Mülling.
- 1 Füselierbataillon von Martini.
- 3 Compagnien Fuß-Jäger, wovon einem jeden Füselierbataillon eine Jägercompagnie, imgleichen eine dreipfündige Reserve-Kanone zugetheilt wird.

Dieses Detachement des Oberst von Blücher ziehet sich bei Neuleiningen zusammen. Wenn von Kaiserlicher Seite noch nichts über den Rhein gegangen seyn sollte,

so könnte solches an diesem Tage, mit der vollkommensten Sicherheit geschehen, zumal wenn der Übergang bei Sandhofen unternommen, und der feste Posten bei Oppau hinter Oggersheim occupirt würde. Auf alle Fälle würde es aber sehr nöthig seyn, daß an diesem Tage auch von Kaiserlicher Seite, eine gemeinschaftliche Reconoscirung mit uns von vieler Cavalerie gegen die Rehbach vorgenommen würde, um die Aufmerksamkeit des Feindes, nach dieser Seite hin, und von den wahren Punkten abzuziehen.

Mit eintretender Nacht setzt sich der Oberst von Blücher mit denen bei ihm zugeheilten Truppen im Marsch, verfolgt den von Neuleiningen nach Kaiserslautern führenden Weg, bis auf eine kleine Stunde von Alseborn, allwo er sich in den dortigen Büschen versteckt, und geschlossen zusammenhält, und um sich nicht zu früh zu entdecken, seine Posten nur ganz nahe um seine Position aussetzt; auch keine andere Patrouillen vorpoussirt, als zur rechten nach der von Gellheim kommenden Strasse, um sich dadurch mit der Avantgarde des Generalmajor

von Rüchel in Verbindung zu setzen. Der Oberst von Blücher muß sich mit Arbeitern versehen, um die ihm vorkommende Verhaue und sonstigen Hindernisse, aus dem Wege räumen zu können.

Zweiter Tag den 24. May 1794.

Das Gros des Korps vom Erbprinzen von Hohenlohe rückt bis an den Fuchs- oder Flos-Bach vor, dergestalt, daß die Infanterie den Posten von Unkstein occupirt, und ein in die Augen fallendes Lager bezieht. Ein gleiches geschiehet von der Cavallerie bei Eppelsheim, und da dieser kurze Marsch es gestattet, daß die Truppen sehr früh in ihre Stellung eintreffen können, so lassen sich vor Aufschlagung des Lagers, noch allerley Bewegungen machen, die den Feind auf dieser Seite eine ernstliche Unternehmung besorgen lassen, wie solches sich denn auch executiren läßt, wenn die Gelegenheit sich dazu darbietet, und von Kaiserlicher Seite deconcert agirt wird. Auf welchem Fall, Sr. Durchlaucht der Herr Erbprinz Neustadt zu occupiren suchen werden. Die unter dem
Oberst

Oberst von Blücher auf dem Schorleberge postirten Truppen rücken gegen die, nach Kaiserslautern führende große Straßse vor, um die Communication zwischen Neustadt abzuschneiden.

Zu dem Ende werden 2 Füselierbataillons, 2 Jägercompagnien und 3 Esquadrons Husaren in dem Wege, der über das Heckefeld nach dem sogenannten Steige führet, bis über die Türckheimer Straßse vorpostirt, von wo aus man sowohl nach Frankenstein herab, als auch durch Waldwege nach Weidenthal und Neidenfels in die von Neustadt kommende Chaussée gelangen, alle feindliche Bewegungen, so daselbst geschehen können, beobachten, und nach Gutbefinden ihm auf den Hals fallen kann. 1 Füselierbataillon, 1 Jägercompagnie und 2 Esquadrons Husaren, werden nach dem sogenannten Ritterhof vorgeschickt, von welchem Posten, der zwischen Frankenstein und Hochspeier befindliche enge Pafs, in welchem die große Chaussée fortläuft, mit kleinem Gewehr Feuer beschossen, und die Communication zwi-

F

schen Neustadt und Kaiserslautern völlig abgeschnitten werden kann.

Da der Feind auf den obgenannten Punkten, so man die Steige auch Hahnsteige nennt, einen Posten etablirt, auch Frankenstein besetzt haben soll, von wo aus sodann der Posten auf den Steige soutenirt ist, so ist es zureichend, daß der Oberst von Blücher, diesen Posten so lange *en echecq* hält, bis die andern Kolonnen vorgedrungen sind, worauf denn der Feind gewiß eilen wird, sich abzuziehen, um nicht abgeschnitten zu werden, und wobei der Oberst von Blücher die beste Gelegenheit bekömmt, den Feind zu drängen, und ihm eine derbe Schlappe anzuhängen. Eben so verhält es sich mit dem Posten von Ritterhofen, von dem man zwar nicht weiß, ob er vom Feinde besetzt sey; da er aber Truppen zu Fischbach liegen hat, so sind die *a portée* genug, um den von Schorleberg nach Ritterhof führenden Weg zu vertheidigen, bis sie durch unsere gegen Hochspeier vordringen, den Kolonnen sich umgangen sehen, welches sodann ebenfalls der rechte Zeitpunkt ist, um von dem Abzuge des Feindes zu profitiren.

Disposition für das Korps des General-

major von Rüchel, bestehend aus:

3 Compagnien Fußjäger.

1 Füselierbataillon von Ernest.

5 Esquadrons, 1 Bataillon von Eben.

3 Bataillons, Regiment von Wolframsdorff.

3 Bataillons, Regiment von Rüchel.

5 Esquadrons Dragoner von Vofs.

Erster Tag den 22. May.

Dieses Korps, welches sich die Nacht zuvor in Gellheim und denen dabei zunächst gelegenen Dörfern, ganz eng zusammen gezogen hat; setzt sich gegen Abend in Marsch, und verfolgt die nach Kaiserslautern führende Strafe bis gegen den Neuenbau, allwo es auf der waldigten Höhe, die Schelmenköpfe genannt, posto fafst; sich allda so verdeckt als möglich zusammen hält, und nur links gegen den Schorleberg Patrouillen abschickt, um mit dem daselbst postirten Detachement des Oberst von Blücher in Verbindung zu kommen. Rechter Hand wird die Vorposten-Chaine gegen Alsebrück extendirt, um die Verbindung mit der Armee zu unterhalten.

Zweiter Tag den 23. May.

Der Generalmajor von Rüchel rückt mit der Avantgarde zur übergemessenen Zeit, über Alseborn und Frickebach, auf dem nach Weidenfahl führenden Wege, der auch der Königsweg genannt wird, bis in die Chaussée, so von Hochspeier nach Kaiserslautern führt, erstern Orts eine kleine halbe Stunde links lassend. 2 Compagnien Fußjäger, das Füselierbataillon von Ernest und 2 Esquadrans Husaren verfolgen sodann den Königsweg, der sie bis nach den Posten vom Horderkopf führt, allwo sie die ferneren Befehle abwarten. Mit den übrigen Truppen seiner Avantgarde nimmt der Generalmajor von Rüchel seinen Marsch auf die nach Kaiserslautern führende Strafse. Linker Hand wird dieser Marsch durch eine Jägercompagnie begleitet, welche den Weg einschlägt, der mit der Chaussée parallel, auf dem Rücken der Berge dergestalt fortläuft, daß das Beutelsteimer-Schloß und der Entersweiler-Hof links verbleiben, wo man über die letzte Kuppe des Rummelberges aus dem Walde kommt, die Pläne von Lautern vor sich habend.

Wenn der General von Rüchel allhier aus dem Walde debouchirt, so formirt er seine Attaque dergestalt, daß der linke Flügel sich im gedachten Rumel-Berg, und der rechte sich an den Kahlen Berg apujirt, um sodann gerade en fronte auf Kaiserslautern zu avanciren; wobei die linke Flanke beständig durch den Lauf der Lauter gedeckt, so wie die rechte durch die bei dem Görschweiler Hof debouchirende Kolonne von den Armeen gesichert bleibt; sollte der Feind aber diesen Angriff nicht abwarten, so ist es nicht nöthig, daß der General von Rüchel diese Attaque prosequire, sondern er kann gleich links abmarschiren, die Lauter bei der Pappiermühle passiren, und die von Kaiserslautern nach Trippstadt führende Strafe erreichen, um den sich dahin abziehenden Feind anzufallen oder abzuschneiden. Zu dieser Attaque des General von Rüchel folgt der Generallieutenant von Kleist mit 6 Bataillons Infanterie.

Da allen eingezogenen Nachrichten zufolge, es mehr als wahrscheinlich ist, daß der Feind seinen Abzug von Lautern (wenn

selbiger seitwärts nach Neustadt oder Homburg nicht mehr möglich) auf Trippstadt zu, und in den durch die dasigen Wälder präparirten Kolonnen-Wegen, gegen das Anweiler Thal nehmen wird, so ist es von großer Wichtigkeit dem Feind daselbst den Posten zu verrennen, und dieses läßt sich durch die leichten Truppen, welche nach dem Horderkopf geschickt worden, so wie durch diejenigen, welche unter dem Oberst von Blücher bei Ritter-Hof und bei Frankenstein stehen geblieben sind, sehr füglich executiren, sobald diese Truppen gehörig avertirt werden, daß sie im rechten Zeitpunkt vorrücken. Zu dem Ende müssen diejenigen, so nach dem Horderkopf geschickt worden sind, so lange stehen bleiben, bis der Oberst von Blücher mit seinem ganzen Detachement angekommen ist. Diese nehmen vom Ritterhof aus, den Weg durch Franzosenthal, der in den Königs-Weg einfällt, und nach den Horderkopf führet. Der andere Posten des Oberst von Blücher, der auf dem Steige bei Frankenstein gestanden, kann ebenfalls von Frankenstein aus, nachdem er allda das Thal tra-

versirt hat, mittelst der sogenannten Goch - Straße nach dem Königswege und dem Horderkopf gelangen. Auf den Fall aber, daß der General von Rüchel, des ihm folgenden Soutiens des Generallieutenants von Kleist nicht bedürfe, so ist dieser Soutien noch mehr *a portée*, um den Marsch nach dem Königswege, nach dem Horderkopf zu verfolgen. Sobald nun die zur Verfolgung des Feindes gegen das Johannis Kreuz bestimmten Truppen, bei dem Horderkopf angelangt sind, so gehet der Marsch über den Stüterhoff nach dem Trippstädter Förster-Hause, von wo aus man den, von Trippstadt nach dem Johannes Kreuz, führenden Weg, auf welchem der Feind seinen Zurückzug zu nehmen vor hat, völlig beherrschen und eher als der Feind selbst dahin gelangen kann.

C.

Disposition für die Armee selbst.

Erste Abtheilung unter dem General-lieutenant von Kleist bestehend aus:

- 3 Bataillons Pr. Ferdinand.
- 3 - von Knobelsdorff.
- 1 Batterie Cap. Buch.

Diese Truppen, welche sich den Tag der allgemeinen Bewegung in Zelle, Harkheim, Ottersheim und Budheim zusammengezogen haben, setzen sich gegen Abend in Marsch und folgen dem General von Röchel über Gellheim bis an die sogenannte Harter-Gutte, allwo sie sich eine kleine Stunde hinter dem Posten des General von Röchel befinden, und so verdeckt als möglich die Nacht zubringen.

Die Kolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorff besteht aus:

- 1 Batterie Capt. Wille.
- 3 Bataillons von Kalkstein.
- 3 - - Kleist.
- 3 - - Thadden.
- 1 Batterie Capit. Lissan.
- 5 Esquadrons Leib-Regiment.
- 1 Batterie Capit. Menz.
- 5 Esquadrons von Borstel.
- 3 - - 2te Bataillon von Eben.
- 1 Jäger-Compagnie.
- Commando Mineur.
- 1 Füselier-Bataillon von Thadden.

Diese Truppen halten sich ebenfalls Tages zuvor in und bei Kirchheim und Marenheim in ganz engen Cantonirungen zusammengezogen, von wo aus sie ihren Marsch Nachmittags antreten, und in der Strafe nach Winnweiler fortsetzen, wohin das Füselier-Bataillon von Thadden nebst 2 Compagnien Fufsjäger bereits voran gegangen sind, und hinter der Alfons Bach zwischen Winnweiler und Alsebrück bis gegen Hermsbach zu eine Chaine gezogen haben, welche mit der, so der General von Rüchel vor seinen Posten auf die Schelmenköpfe gegen Hermsbach aussetzet, in Verbindung kommt. Unter Protection dieser Chaine, nimmt diese Kolonne eine verdeckte Stellung, in dem bei Alsebrück und Winnweiler vorhandenen waldigten Terrain, und verbleibet daselbst die Nacht in größter Stille.

Zweiter Tag, den 23. Mai.

Nachdem die Stunde festgesetzt worden, in welcher die sämtlichen Kolonnen an den Ort ihrer Bestimmung eintreffen, und den Feind angreifen sollen, setzt sich auch diese Kolonne zur abgemessenen Zeit in Bewe-

gung, und marschirt über Lohnsfelde, Otterberg rechts lassend, auf Pahlborn, von wo aus der Marsch in dem Wege der Neukirchen links, den Münchschwaner Hof aber rechts läßt, gerade durch den Wald nach Mohrlautern führet, und auf den Rücken der dominirenden Anhöhen, bis gegen den Gröswweiler Hof continuirt wird. Da in diesem besagten Wald die Wege verhauen seyn sollen, so ist es nöthig, bei dieser, so wie bei allen übrigen Kolonnen, eine zureichende Anzahl Arbeiter mitzunehmen, um alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Sobald die Kolonne aus dem Walde kömmt, so befindet sie sich der feindlichen Position (wenn selbige auf den Höhen von Mohrlautern genommen worden ist) gerade auf der rechten Flanque, und zwar auf einem ganz dominirenden Terrain. Hätte der Feind aber seine Stellung auf dem Kaisersberge genommen, so ist solche durch das Terrain, welches wir am rechten Ufer des Hagel-Grundes beim Görschweiler Hof und bei Mohrlautern in Besitz haben, ebenfalls völlig domirt, und da der Feind auf beide Fälle, durch

den Anmarsch der Kolonne auf der Chaussée von Hochspeier im Rücken genommen ist, und unter unserm Feuer die Lauter passiren muß, so kann diese beim Görschweiler Hof eintretende Kolonne, unter Protection unsers Artilleriefeuers ganz füglich das Defilée der Hagelsbach passiren, wenn die auf der Chaussée von Hochspeier herkommende Kolonne, ihre Attaque formirt, um mit derselben den Feind gemeinschaftlich an die Lauter hinzudrängen.

An Kavallerie folgen dieser Kolonne, wegen des waldigten Terrains, so sie zu passiren hat, nur die 3 Esquadrons Husaren, die 5 Esquadrons von Borstel, 5 Esquadrons Leibregiment, an welche sich auch die 5 Esquadrons von Lottum, vom Korps des Generalleutenants von Romberg anschließen, und welchen noch die Batterie des Kapitain von Menz beigegeben wird, marschiren unter Kommando des Generalleutenants Prinz Louis von Württemberg gerade gegen die Fronte der feindlichen Position, und formiren sich auf die am rechten Ufer der Otterbach gelegenen Anhöhen, der Geisberg ge-

nannt, Otterberg in der linken Flanke behaltend. Verläßt der Feind die Höhen von Moorlautern, so passirt die Kavallerie ohngesäumt die Otterbach bei der Beutelmühle unterhalb Otterberg, um an die Kolonne der Infanterie sich anzuschließen, wenn selbige beim Goerschweiler-Hof eintrifft, und mit derselben gemeinschaftlich den Angriff auf den Feind zu vollführen.

Die Kolonne, so unter Kommando des Generallieutenants von Kleist bei der Harter-Gütte, die Nacht passirt hat, folgt unmittelbar auf den Generallieutenant von Rüchel, bis in die von Hochspeier nach Kaiserslautern führende Chaussée. Sollte sich allda etwas vom Feinde vorfinden, so muß der Generalmajor von Rüchel sich so wenig als möglich dabei aufhalten, um in seinem Haupt-Entzweck, nemlich den Angriff auf Kaiserslautern nicht gestöhrt zu werden.

Dieserhalb übernimmt es der Generallieutenant von Kleist, den Punkt von der Chaussée, der von dem Königswege durchschnitten wird, zu occupiren, um dann durch den Generalmajor von Rüchel den Rücken

zu decken. Sollte es nicht nöthig seyn, daß der Generallieutenant von Kleist den Angriff, den der Generallieutenant von Rüchel auf Kaiserslautern unternimmt, zu souteniren, so wird gedachter Generallieutenant ungesäumt den Königsweg nach dem Horderkopf verfolgen, die daselbst vorangegangenen leichten Truppen in Marsch setzen und souteniren; damit dem Feinde seinen von Trippstadt nach dem Johanniskreuz gerichteten Abzug abzuschneiden, um so gewisser erzielet werde.

(Diese Disposition litte nachmals die Abänderung, daß der Generallieutenant von Kleist nicht mehr als Soutien des Generallieutenants von Rüchel angesehen wurde, sondern, ohne sich aufzuhalten, grade nach Trippstadt zu marschiren, den Befehl erhielt. Wogegen der Generallieutenant von Courbiere mit den 3 Bataillons Garde und Rohdich diesen Soutien übernahm.)

Das Rendés vous der Kolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorff und zwar von dessen Avantgarde war Lehnfelde, selbige steht den 23sten Mai früh um 4 Uhr allda links abmarschirt, in folgender Ordnung:

An der Spitze 50 Husaren.
1 Jäger-Compagnie des Capt. v. Rötchen.
3 Esquadrons Regiments von Eben.
1 Füselier-Bataillon von Thadden.
Das Commando Mineur nebst übrigen Arbeitern.
Das Rendés vous der Infanterie ist auf der Anhöhe hinter Lehnsfelde, diesen Ort vor der Fronte habend, wo die Regimenter, links abmarschirt, auf dem Wege, der von Alsebrück und Münchweiler nach Lehnsfelde führt, in folgender Ordnung hinter der Avantgarde zu stehen kommen.
Batterie Capit. Lassin nebst Brückenwagen.
Regiment von Thadden.
Batterie Capt. Wille.
Regiment von Kalkstein.
Regiment von Kleist.
Die Kavallerie hat ihr Rendés vous bei Winnweiler an dem von Imsbäch kommendem Wege, und ist rechts abmarschirt, nemlich:
Leib-Regiment.
Batterie Capt. Menz.
Regiment von Borstel.

D.

Disposition für das Korps des Generallieutenant von Romberg bestehend aus:

Erster Tag, den 22. Mai.

- 1 Batterie Lieut. Wundersitz.
- 3 Bataillon Prinz Heinrich.
- 3 - Herzog von Braunschweig.
- 3 - von Köthen.
- 5 Esquadrons von Lottum.
- 2 - von Eben.

Nachdem dieses Korps durch allerlei Schein-Anstalten, den Feind zu überreden gesucht hat, daß es sich in Bewegung setzen würde, um dem Korps des Generallieutenants von Kalkreuth zu folgen, so werden die Vorposten am Tage vor der allgemeinen Bewegung verstärkt, so wie auch alle sonst noch mögliche Vorkehrungen getroffen, um den Feind keine Nachrichten zukommen zu lassen. Hierauf setzen die Truppen sich dergestalt in Bewegung, daß sie gegen Abend bei Schelstenbach eintreffen, sich in dem dasigen Walde versteckt postiren, und in größter Stille die Nacht zubringen.

Die Vorposten-Chaine muß gegen Winweiler und Alsebrück ausgedehnt werden, um mit den Vorposten von der Armee in Verbindung zu kommen. Ingleichen muß der Major v. Raumer mit einem kleinen Detachement ganz verdeckt im Lauterthal vorgehen, um die Brücke zu untersuchen, wo die Kolonne den folgenden Morgen übergeht, und welcher Uebergang bei Holtzkirchen und Hirschhorn oder Katzweiler geschehen kann.

Zweiter Tag den 23. May.

Die Bestimmung dieses Korps ist den feindlichen Posten bei Kaiserslautern so viel wie möglich unbemerkt, in seine linke Flanke und Rücken zu kommen. Zu diesem Ende wird der Marsch von Schelotenbach aus in dem verdeckten Wege, es sey nach Holtzkirch, Hirschhorn oder Katzweiler hin gerichtet, allda die Lauter passirt, und sodann der fernere Marsch über Siegelsbach bis in die Rodebacher Strafe fortgethet. Sobald die Tete der Kolonne bei Siegelsbach eintritt, muß eine Kolonne gegen die am Ramstein kommende Kolonne abgeschickt werden.
Die

Die Patrouille nimmt den Weg der beim Nüngersthal (eigentlich nach Minsudel gehend) bis in die Chaussée führt.

Auch ist zu bemerken, daß zu Folge der eingegangenen Nachrichten ein feindlicher Posten oder Wache auf dem sogenannten Meyberg placirt worden ist. Dieser feindliche Posten ist zwar zu entfernt, um von unserm Marsch berührt zu werden, da aber der Feind von besagtem Posten den Ausmarsch unserer Kolonne sehen, und daraus unsere Absicht errathen könnte, so ist es nöthig, gegen diesen Meyberg, sobald wir die Lauter passirt haben, wenigstens eine Patrouille abzuschicken, um dadurch zu verhindern, daß der Feind unsere Bewegung nicht ruhig beobachten, und seine Maasregeln dagegen nehmen kann.

Sobald der Generallieutenant von Romberg von der Ankunft des vom Korps des Generallieutenant von Kalkreuth über Ramstein kommende Kolonne Rapport erhält, verfolgt er seinen Marsch in der Rodebacher Straße bis zum Vogelwegsdamm, zu welcher Zeit die Kolonne des Kalkreuthschen Korps eben bei

Vogelweh eingetroffen seyn wird, und da nach den eingegangenen Nachrichten der Feind bey Vogelweh einen Posten etablirt haben soll, so wird solcher bei Vogelweh in der Fronte und beim Vogelwehsdamm in die rechte Flanke angegriffen, wogegen der Feind um so viel weniger resistiren kann, wenn er hört, das in seinen Rücken der Hauptposten bei Kaiserslautern ebenfalls angegriffen wird. Sobald der Posten von Vogelweh eingenommen ist, continuirt der Generallieutenant von Romberg seinen Marsch in eben der Rodebacher Strafe so beim Ausgange des Waldes in die Chaussée einfällt, gewinnt man gleich eine freie Aussicht nach Kaiserslautern, so das man ganz genau sehen kann, wenn die andern beiden gegen die Fronte und rechte Flanke des Feindes gerichteten Attaquen eintreffen, um zur rechten Zeit an dem Gefechte Theil zu nehmen, wobei die Besitznehmung des Galgenberges und die Sperrung derer von Kaiserslautern nach Pirmasens und Trippstadt führenden Strafsen, zum Zeitpunkt gesetzt wird. Sollte der Feind aber die Redoute auf dem Galgen-

Berge behaupten, so wird sich keinesweges mit dem Angriff dieser Redoute aufgehalten, sondern die Kolonne marschirt von den Ausgange aus dem Walde quer über die Chaussée und unter die vorliegenden Anhöhen, selbige links lassend, verdeckt nach dem sogenannten Bengerrück, welche Anhöhe den Galgenberg dominirt, und die nach Pirmasens und Hohneck führende Strafsen beherrscht und übersieht. Sobald nun der Feind bei Kaiserslautern deponirt ist, und sich auf die eben genannten Wege abzieht, so tritt das wahre Tempo ein, wo diese Kolonne den Feind in seinen Ausmarsch einfallen und zu Grunde richten kann. Da bereits Litt. C. gesagt worden, das die bei dieser Kolonne befindlichen 5 Esquadrans von Lottum gleich von Schelotenbach aus abziehen, um sich vereint mit der Kavallerie der Hauptarmee dem Feinde in Fronte zu presentiren, so befinden sich bei dieser Kolonne zwar nur die beiden Esquadrans von Eben Husaren, welche aber auch zureichend seyn, um den mit dieser Kolonne beabsichtigten Zweck zu erfüllen, zumal da die von Ramstein herkommende

Kolonne, vom Korps des Generallieutenant von Kalkreuth mehrere Kavallerie mit sich führt, und zwar nach eben denselben Ziel, nemlich gegen die von Kaiserslautern nach Hohneck, Pirmasens und Trippstadt führende Wege gerichtet ist, so daß, was vom Feinde auch dieser Kolonne entwischen sollte, dennoch den andern in die Hände fallen muß.

E.

Disposition für das Korps des Generallieutenants Graf von Kalkreuth, welche in der zwischen Kussel und Lichtenberg gewählten Position angenommen ward.

Erster Tag.

Von diesem Korps müssen schon mehrere Tage vor der allgemeinen Bewegung alle mögliche Demonstrationes gemacht werden, um den Feind zu überreden, daß unsere Absicht nach der Blies und Saar gerichtet sey.

Am ersten Tage der allgemeinen Bewegung aber setzt sich dieses Korps in 2 Kolonnen in Marsch, wovon die erste rechter Hand, in der nach Homburg führenden

Strafse vorrückt, und sich in dieser Gegend so ausbreitet, daß sie dem Feinde, so viel immer möglich vergrößert, erscheint. Die 2te Kolonne hingegen, welche mit zum wahren Angriff bestimmt ist, und deren Stärke an Infanterie, Kavallerie und Artillerie der Herr Generallieutenant Graf von Kalkreuth in Verhältniß des zu erzielenden Objects, selbst bestimmen wird, rückt von Kussel über Rehweiler in dem nach Kaiserslautern führenden Wege soweit vor, als es ohne entdeckt zu werden geschehen kann, und muß allenfalls die Dunkelheit der Nacht brauchen, um den Saum des Reichswaldes zwischen Weilesbach und Ramstein zu erreichen, allwo diese Kolonne die Nacht über in größter Stille verbleibet.

Der Lieutenant von Jena oder ein anderer der Gegend kundiger und zuverlässiger Officier, geht mit seinem Kommando von Altenglan auf Rothselberg, bleibt der Kolonne linker Hand, und sucht durch seine Patrouillen nach Holtzkirchen und Hirschhorn mit denen von Schelotenbach dahin

kommenden Patrouillen in Verbindung zu kommen,

Zweiter Tag,

Die erste Abtheilung des Kalkreuthschen Korps fährt an diesem Tag fort, durch allerley Demonstrations die Aufmerksamkeit des Feindes nach der Seite von der Blies und Saar hinzuziehen, wozu der Generallieutenant von Kalkreuth die zweckmäfsigsten Bewegungen, am besten anzugeben wissen, auch gewifs von jeder feindlichen Blöfse profitiren wird, um ihm bei Homburg oder sonst irgendwo, eine Schlappe anzuhängen. Diejenige Kolonne aber, welche bestimmt ist, an den Angriff von Kaiserslautern Theil zu nehmen, setzt sich von Ramstein aus, in der nach Kaiserslautern führenden Chaussée, dergestalt in Bewegung, dafs sie mit der Kolonne des Generallieutenants von Romberg zu gleicher Zeit beim Posten von Vogelweh eintrifft, welches durch das zwischen beiden Kolonnen befindliche Detachement des Lieutenants von Jena am sichersten abgemessen werden kann. Insonderheit aber müssen, sobald als diese Ko-

lonne auf der Chaussée bis an der im Reichs-
Walde gelegenen Jagdstelle gekommen ist,
Patrouillen nach Siegelsbach abgeschickt
werden, um auf das schleunigste zu erfahren,
wenn die Kolonne des Generallieutenants von
Romberg bei Siegelsbach eintrifft, alsdenn
kann es nicht mehr fehlen, daß die Teten
beider Kolonnen nicht zu gleicher Zeit gegen
den Posten von Vogelweh eintreffen sollten,
um selbigen, falls er ja vom Feinde gehalten
werden sollte, mit gemeinschaftlichen Kräf-
ten anzugreifen. Nachdem dieser Posten
eingenommen, und daselbst eine kleine Re-
serve zurück gehalten worden, so setzt diese
Kolonne ihren Marsch weiter fort, fällt in
den sogenannten Ertzweg, welcher quer über
den nach Hohneck führenden Weg nach der
Rothenhohl, da wo die Pirmasenser Strafe
durch dieses Defilée (der Rothenhohl ge-
nannt) nach dem Mispelsfeiger Hof führt,
und bei welcher Stelle dem überlegensten
Feinde, mit wenigen Truppen, der Paß ab-
geschnitten werden kann. Sollte der Feind
aber diese nach Pirmasens führende Strafe
nicht eingeschlagen seyn, oder das Gefecht

dasselbst nicht allzu wichtig werden, so bleibt nur ein Theil dieser Kolonne bei der Rothenhohle stehen, und das Übrige setzt den Marsch auf Dansenberg fort, allwo man sich auf dem dominirenden Terrain befindet, und die Trippstädter Strafe völlig beherrscht, so das es dem Feinde unmöglich gemacht werden kann, das Defilée bei der alten Schmelze zu passiren, zumal da der General von Rüchel von der andern Seite diesen Punct der alten Schmelze, ebenfalls zu erreichen bemüht seyn wird.

F.

Disposition für die Kolonne des General-
lieutenants Prinz Louis von Württemberg.

Die Kolonne der Kavallerie unter Kommando des Generallieutenants Prinz Louis von Württemberg formirt sich erst am Tage des Angriffs, den 23sten Mai und bestehet aus:

5 Esquadrons Leibregiment

5 " von Borstel, welche nebst

der Batterie Kapitain Menz von der Hauptkolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorf, und die 5 Esquadrons von Lottum, welche von der Kolonne des Generalleutenants von Romberg zusammen gezogen werden. Erstere 10 Esquadrons nebst der Batterie von Menz, brechen den 23. Mai früh um 4 Uhr, mit der ganzen Kolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorff zugleich auf, gehen aber von derselben rechts ab, und marschiren auf dem von Minnweiler nach Otterberg führenden Wege, bis gegen Otterberg, allwo sie das Regiment von Lottum abwarten. Dieses Regiment, welches mit der Kolonne des Generallieutenants von Romberg bei Schelotenbach die Nacht zugebracht hat, bricht mit dieser Kolonne zu gleicher Zeit auf, wendet sich aber von selbiger links ab, und verfolgt die nach Otterbach und Kaiserslautern führende Strafe bis zum Lauterthalerbau, der auch der Pechtershoff genennt wird. Allda drehet sich das Regiment von Lottum links aus der großen Strafe heraus, verfolgt den Weg welcher über die Höhen auf dem Burgwalde genennt,

in gerader Direction nach dem Geisberge führen, allda hält sich das Regiment so lange verdeckt, bis es durch seine links abgeschickte Patrouille von der Ankunft der oben besagten 10 Esquadrans vom Leibregimente von Borstel, Rapport erhält. Unterdessen kann von dem Punkt auf dem Geisberg an den Saum des dasigen Waldes recognosciret werden, ob der Feind die Position von Mohrlautern angenommen habe oder nicht.

Auf den Fall also, das eine feindliche Linie in der Position bei Mohrlautern wahrgenommen würde, so marschiren alle 15 Esquadrans, nachdem die 10 Esquadrans Kürassiers nebst der Batterie in den Weg der über den heiligen Muschelberg, ins Thal herab führt, Otterberg links lassend, bis sie das Defilée passirt haben.

Der Aufmarsch auf dem Geisberg muß dergestalt geschehen, das dem Feinde unsere Stärke zwar nicht verborgen bleibt, jedoch auch so, das die Kavallerie keinem unnöthigen Artilleriefeuer exponirt wird.

Unter Protection dieses Aufmarsches fährt die Batterie von Menz an den schick-

lichsten Ort auf, und sucht den Feind zu beschiefen, und dessen Attention nach dieser Seite hin zu ziehen, während das die Kolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorff zwischen Erlenbach und dem Gorsweiler Hof, aus dem dasigen Walde debouchiren, und dem Feind in die rechte Flanke kommen. Sollte aber der Feind die Position von Mohrlautern nicht eingenommen, sondern sich besser rückwärts auf dem Kaisersberg postirt haben, wovon Sr. Durchlaucht der Prinz von Würtemberg sich durch abgeschickte Patrouillen und selbst durch den Augenschein vollkommen überzeugen kann, so muß nur genau wahr genommen werden, wenn die Tete der Kolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorff oberhalb Erlenbach debouchirt, worauf denn die Kavallerie nebst der Batterie von Menz sogleich das Défilée der Otterbach bei der Beutelmühle, unterhalb Otterberg passiren und die Kolonne des Generals der Infanterie von Knobelsdorff sich anschliessen kann, worüber denn die weitere Befehle auf der Stelle selbst erfolgen werden.

G.

Disposition für das Kaiserlich-Königliche
Korps unter Kommando des Feldzeug-
meisters Fürst zu Hohenlohe.

Solches wird bei Mannheim in 2 Kolonnen den Rhein passiren, wozu unterhalb Mannheim noch eine Brücke geschlagen wird. Dieses Korps bestehet aus 12 Bataillons Infanterie und 22 Esquadrons Kavallerie, passirt den 22sten Abends den Rhein, und bleibt en bivouage, den linken Flügel an die Rheinschanze und den rechten an Ruhheim gelegt. Den 23. Mai Morgens setzt sich dieses Korps unter Kommando des Generals von Erlach und Hotze in 2 Kolonnen dergestalt in Marsch, daß die Tete derselben, mit denen des Preussischen Generals Fürst von Hohenloh in gleicher Höhe bleiben, um wenn dieser seine Demonstration auf Neustadt beginnt, die Rehbach, wo möglich, bei Schiferstadt und Rehut zu passiren.

Die Kaiserlichen Kolonnen werden beständig Communication mit dem Fürst von Hohenloh zu unterhalten suchen, um sich

wechselseitig von ihren erhaltenen Vortheilen benachrichtigen zu können.

Im Fall der Feind auf beiden Seiten geworfen wird, so werden der Fürst von Hohenloh, Neustadt, und die Kaiserlich-Königliche Kolonne, Marientraut und Speier emportiren, um den Feind bis hinter seine Linien werfen zu können. Sr. Durchlaucht der Fürst von Hohenloh werden die nöthigen Befehle dazu ertheilen.

Erfolg dieser Dispositionen.

Am 23sten Mai bestürmte und überwältigte die Preussische Macht unter dem Feldmarschall von Möllendorff auch wirklich alle Verschanzungen bei Mohrlautern und Kaiserslautern und trieb den Feind weit über Trippstadt und Pirmasens, mit großem Verluste zurück. Zugleich ward die französische Rheinarmee, von einem andern Preussischen Korps unter dem Fürsten von Hohenloh-Ingelfingen und von dem Oesterreichischen General dem Fürsten von Hohenloh-Kirchberg angegriffen. Ersterer drängte zwar den Feind von Grünstadt aus über Deidesheim

und Neustadt zurück, konnte aber den Sieg nicht weiter verfolgen, da letzterer nicht gleich glücklich gegen die feindlichen Verschanzungen bei Schifferstadt war. Indess wich die Moselarmee vor ihren Besiegern bis nach der Saar und zum Theil bis nach der Mosel zurück, und die von ihr nun abgeschnittene Rheinarmee zog sich völlig in die Verschanzungen bei Germersheim. Vom Feinde blieben auf dem Platz 2000 Mann, gefangen wurden 2 Obristen 65 Officiers 2033 Gemeine; erobert wurden 15 Kanons 2 Hauptitzen 10 Fahnen 60 reich beladne Wagen u. s. w. Die Gefangenen, welche sich eingeschlossen sahen, streckten das Gewehr.

Auf Preussischer Seite war der Verlust an Todten 4 Officier 3 Unterofficier 69 Gemeine und 32 Pferde. An Blessirten 11 Officier 16 Unterofficier 1 Spielmann 236 Gemeine und 34 Pferde. Vermisst wurden 1 Unterofficier 23 Gemeine und 2 Pferde.

Die Preussische Hauptmacht unter dem Feldmarschall von Möllendorff, behauptete nachmals eine Zeit lang das Gebürge von Kaiserslautern über Trippstadt und Pirma-

sens, und nahm die Hauptstellung in Fig. Q bei Kaiserslautern nebst dem Posten bei Trippstadt.

In der rechten Flanke bei St. Wendel stand der Generallieutenant Graf von Kalkreuth (Ist hier nicht gezeichnet). Auf der linken Flanke stand das Kaiserlich-Königliche Korps bei Speier. Bei Germersheim und Weingarten schloß sich das Preussische Korps unterm Fürsten Hohenloh-Ingelfingen an das Kaiserliche Korps an, und deckten das Neustädter Thal.

Sobald der Feind die Niederlage von dem Korps bei Kaiserslautern gewahr wurde, zog er sich sogleich aus seinen Hauptstellungen an der Blies, auf dem Karlsberg, von Homburg, Limburg, Blieskastel, St. Imbert, Zweibrücken und Pirmasens zurück, und nahm die neuen Stellungen von Saarbrück, Saargemünd und Bitsch etc. So waren fast alle Oberrheinischen Reichslande völlig vom Feinde befreit *), bis endlich auch die Mosel-

*) In diesen Stellungen bei Kaiserslautern etc. bedrohet der Feldmarschall von Möllendorf beide Festungen Landau und Saarlouis. Es wurden in Mainz auch wirklich

armee, durch die Alpenarmee wiederum ansehnlich verstärkt wurde, und am 11. Junius bis Pirmasens, Hornbach und Blieskastel wieder vordrängte.

Um nun den wichtigen Posten bei Kaiserslautern wieder zu erobern, griff der Feind die ganze preussische und österreichische Truppenkette an mehreren Stellen mit vielem Verlust, jedoch vergebens an. Endlich gelang es ihnen den Generallieutenant Grafen v. Kalkreuth, mit einer grossen Ueberlegenheit, am 12. Julius bis zur Hauptarmee des Feldmarschalls von Möllendorff, über Landstuhl, zurück zu drängen.

Den 13. Julius griff der Feind mit dem grössten Ungestüm zu wiederholtenmalen den Posten bei Trippstadt an, und wurde davon Meister. An demselben Tage wurde zugleich der Fürst von Hohenloh-Ingelfingen, welcher

ernsthafte Anstalten zu einer Belagerung gemacht. Dieser Unternehmungsplan verwandelte sich aber nach der fürchterlichen und glücklichen Schlacht der Verbündeten bei Fleurus am 26. Junius, in einen defensiven,

welcher bei Edesheim $1\frac{1}{2}$ Stunde von Landau stand, nach wiederhohltem 8maligen Sturm, zum Zurückzuge bis hinter die Rehbach gebracht, und noch hier am 15. Julius bestürmt. In diesem Gefecht blieb der Preussische General von Pfau. Der Feind erkaufte sich diese errungene Posten sehr theuer, nemlich mit einigen 1000 Mann Verlust; Deserteurs schätzten solchen auf 4 bis 5000 Mann. Preussischer Seits bestand der Verlust in 1 General todt, 1 Generl blessirt, 6 todtē 20 blessirten Officiers und 500 Gemeinen theils todtē, theils blessirten.

Das Kaiserlich - Königliche Korps, welches zu gleicher Zeit mit angegriffen wurde, ging bei Speier den 14. und 15. Julius gänzlich über den Rhein.

Da nun durch diese verlorne Posten die Kommunikation von der Hauptarmee mit dem Korps des Prinzen von Hohenloh nicht mehr gesichert war, so verließ der Feldmarschall von Möllendorff den 15. Juli die Posten bei Kaiserslautern, und nahm rückwärts bei Hochspeier und gleich darauf eine Stellung

auf denen Höhen bei Münchweiler. (Siehe Stellung a. a. a.)

Den 16. Abends wurde wieder aufgebrochen, und ein Lager zwischen Gellheim und Kirchheim Poland Fig. b. b. bezogen, woselbst der Generalmajor von Rüchel bei Steinbühl Fig. b. in der rechten Flanke stand.

Den 17. blieb die Armee stehen.

Den 18. marschirte die Armee ins Lager bei Bobenheim in c. c. c. Der General von Rüchel blieb mit der Arriergarde in b. bei Steinbühl stehen.

Den 19. blieb die Armee ruhig.

Den 20. Juli bezog die Armee ein Lager bei Nieder-Flörsheim Fig. d. d. d.

Der Prinz von Hohenloh bezog mit seinem Korps, nunmehriger Avantgarde, weiter vorwärts ein Lager jenseit Worms bei Hochheim und Ofstein Fig. d. d. d.

Den 23. Juli marschirte die Hauptarmee abermals in ein neues Lager bei Bleidesheim

Fig. e. e. e. Der Prinz von Hohenloh zog sich ebenfalls bei Westhofen in e. e. e. zurück. Der Prinz von Sachsen-Teschen war mit 10000 Mann Kaiserlich-Königliche Truppen, oberhalb Germersheim unterhalb Worms wiederum über den Rhein marschirt, und nahm seine Stellung ebenfalls in der Linie der ganzen Preussischen Armee, auf dem linken Flügel in Fig. e. e. e. bei Hamm ein.

Den 2. August brach die Armee ferner auf, ging wieder vor, und nahm eine neue Stellung hinter der Pfriem bei Molsheim, Flomborn und Zelle Fig. f. f. f. Der Generalmajor von Rüchel deckte mit seinem Korps den rechten Flügel der Hauptarmee bei Eselborn und Stetten mit f bezeichnet. Eine Grenadier-Brigade unter den Obrist Grafen von Wartensleben rückte vorwärts auf die Höhen bei Bockenheim und Mettesheim, bezeichnet mit f. f. und der Fürst von Hohenloh-Ingelfingen deckte die linke Flanke in d. d. d. Man erwartete bei allen diesen so oft veränderten Stellungen, auf dem dort

H 2

mehrentheils ebenen Terrain, ernsthafte Angriffe des Feindes.

Den 8. August brach die Armee auf und bezog ein Marschlager bei Flonsheim, Fig. g.g.g. welches einigermassen verdeckt blieb, um theils den Generallieutenant Grafen v. Kalkreuth rechts, theils den Prinzen von Hohenloh links zu unterstützen. Der Generalmajor von Rüchel nahm seine Stellung bei Alzey Fig. g.g. An diesem Tage bemeisterten sich die Franzosen Trier, trotz der tapfersten Gegenwehr des Kaiserlich - Königlichen General von Blankenstein.

Den 17. August bezog ein Theil der Hauptarmee Kantonirungs - Quartiere bei Kreuznach und dasiger Gegend. Die Position bei Alsenz bezeichnet mit h.h.h. bezog der Generalmajor von Kleist mit einer Division. Trier, welches dem Feinde zu viele Vortheile über die Kaiserlich - Königliche und Königlich - Preussische Stellungen gewährte, sollte nun durch den Kaiserlich - Königlichen General von Melas, vereinigt mit Preussen unter Befehl des Grafen von Kalkreuth, wie-

der weggenommen werden. Die Preussen sollten mit verschiedenen Korps eine Diverſion nach der Mosel machen, und machten auch wirklich eine Bewegung nach dem Hundsrücken bei Simmern.

Der Prinz von Hohenloh machte eine Demonstration auf die Stellung des Feindes bei Kaiserslautern, und als er am 20. September den Feind mit Nachdruck angriff, den französischen General Meynier bei Alseborn schlug und ihm 4000 Mann Gefangene abnahm, wurde er Meister dieser Stellungen. *) Die Expedition auf Trier blieb eine Demonstration.

Den 13. October nahm die Haupt-Armee eine neue Stellung rückwärts bei Würzburg und St. Johann, bezeichnet mit i. i. i.

*) Siehe das Nähere in dem Plan und dessen beigefügter Erklärung, der am 20. September 1794 zwischen der unter Befehl des Erbprinzen von Hohenloh stehenden Allirten Armee und der französischen, unter dem General Meynier vorgefallenen Bataille, und den Angriffe der vorhergehenden Tage. Bei Schropp in Berlin etc.

Den 17. October bezog die ganze Armee die feste Position, in welcher der Herzog von Braunschweig im Jahr 1793 und 1794 seine Winterquartiere behauptet hatte, nemlich bei Oppenheim, Nieder- und Ober-Ulm, Ingelheim etc. hinter der Seltze. Fig. W. W.

Die Kaiserlich - Königliche und ganze verbündete Armee, welche auch die letzte wichtige Stellung hinter der Maas zu verlassen genöthigt wurde, und schon am 5. October bei Cölln, Düsseldorff und Nimwegen über den Rhein und die Waal gegangen war, machte dadurch die Behauptung des linken Ufers der Königlich Preussischen Armee am Ober-Rhein-Strohm unmöglich; ob sich gleich der Feldmarschall von Möllendorff noch beinahe einen ganzen Monat hindurch, nach dem Zurückzug der Verbündeten, über den Rhein behauptete, und den angreifenden Feind erwartete. Ein ernsthaftes Treffen abzuwarten, wäre jedoch nicht von dem geringsten Nutzen gewesen, denn aller Zweck, der daraus zu nehmen gewesen wä-

re, hörte nunmehr auf, und es wurde nothwendig, blos Mainz und das rechte Rhein-Ufer zu sichern. Zu dem Ende brach den 21. October der General von Thadden mit seiner Division auf, marschirte über die unterhalb Mainz geschlagene Schiffbrücke, und besetzte die Peters Aue. Den 21. October bezog die Armee ein Lager vor Mainz, der linke Flügel stand bei Zahlbach und denen dortigen Höhen, der rechte Flügel aber bei Mombach. Der Generalmajor von Rüchel commandirte die Arriergarde, und blieb bei Eisenheim stehen.

Den 22. October marschirte die Division des Generalmajors von Thadden wiederum von den Inseln der Peters Aue ab. An diesem Tage wurde die Festung Mainz an den Kaiserlich - Königlichen General von Neu übergeben.

Den 23. und 24. October defilirte die ganze Armee über den Rhein zurück. Der Generalmajor von Rüchel deckte mit der Arriergarde den Rückzug und den Uebergang

über den Rhein, in der vorigen Stellung bei Mombach und Zahlbach, und besetzte gleich darauf die Insel Psters Aue, die Ingelheimer Aue, etc.

Die ganze Armee wurde nunmehr an dem rechten Rhein-Ufer in Kantonirungs-Quartiere verlegt, doch so, daß sie der Festung Mainz jeden Augenblick zur Hülfe eilen konnte, welches auch den 1. December, bei dem Angriff der Zahlbacher Schanze geschah, die die Kaiserlich-Königlichen und Königlich Preussischen Truppen vereinigt, vertheidigten und behaupteten,

Die Kaiserlich-Königliche Armee, unter Befehl des Prinzen von Sachsen-Teschen, war schon in der Mitte des Octobers bei Hamm unterhalb Worms über den Rhein zurückgegangen. — Sie besetzte die am linken Ufer gelegene Rheinschanze vor Mannheim mit einer ansehnlichen Besatzung. Der zufällige starke Eisgang auf dem Rhein Strom, verhinderte die Kommunikation dieser Besatzung mit der Stadt Mannheim. Als die

Franzosen am 24. December auf jene Schanze herandrängten, musten ihre Vertheidiger dieselbe mit einer für Mannheim zuletzt nachtheilig gewordener Kapitulation an sie übergeben.

Die Festung Mainz war mit Kaiserlich-Königlichen und Reichs - Truppen besetzt; die Armee des Prinzen von Sachsen Teschen deckte das rechte Ufer des Rheins von Kehl herunter bis Mannheim und gegen Worms.

Die Königl. Preussische Armee besetzte dieses Ufer von Worms, Mainz, Rüdersheim, Bacharach etc.

Der Generallieutenant von Lindt mit dem Churfürstlich Sächsischen Korps, stand im Gebirge, in der Gegend von Schwalbach in der rechten Flanke der Armee.

Nachdem die Franzosen aber in dem so strengen Winter von 1794 bis 1795 nicht allein Meister des rechten Waal Ufers wurden, und gleich darauf Holland eroberten, sondern auch selbst bei Arnheim über den Rhein (die-

ses ist nur ein Arm vom Rhein, weil der Haupt-Strom des Rheins sich daselbst in die Waal verändert) gingen, und die Kaiserlich-Königliche Truppen - Korps bis hinter dem Lippe Fluß und die Rour zurück drängten, woselbst die Königlich-Preussischen Lande, und die Festung Wesel bedrohet wurden, so brach der Feldmarschall, nach vorheriger Uebereinkunft mit der Kaiserlich-Königlichen Armee, auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preussen, aus den Kantonirungs- und Winter-Quartieren bei Mainz auf, und marschirte mit dem größten Theil der Armee nach Westphalen bis Münster, um den dortigen Einfällen des Feindes Gränzen zu setzen.

Darauf schloß der König von Preussen mit der französischen Nation zu Basel, Frieden, und liefs die Armee (bis auf diejenigen Truppen, welche unter dem Befehl des Fürsten von Hohenloh-Ingelfingen zur Vertheidigung der beim Friedensschluß bestimmten Demarcations - Linie zurück gelassen wurden) in die Stand-Quartiere ihrer Garnisonen marschiren.

So endigte sich eine in allem Betracht
sehr merkwürdige Operation zwischen der
Armee des Königs von Preussen, und der
französischen Nation.

137719

ULB Halle
007 549 466

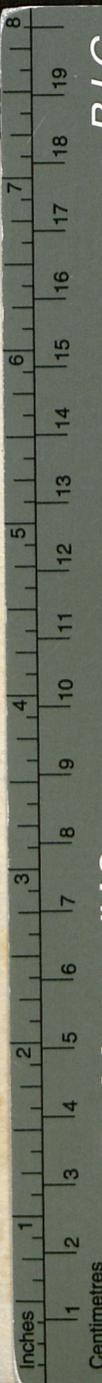
3



1377

2





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Erklärung
der
OPERATIONS-KARTE,

welche

die Feldzüge am Oberrhein

unter

Sr. Majestät dem König von Preussen

FRIEDRICH WILHELM II.,

dem

regierenden Herzog von BRAUNSCHWEIG,

dem

Kaiserlich-Königlichen

Feldmarschall Grafen von WURMSER 1793.

und unter dem

Feldmarschall von MÖLLENDORF 1794.

darstellt

von

NEANDER DEM ZWEITEN,
Königl. Preufs. Secondelieutenant bei der Artillerie.

BERLIN, 1798.

Gedruckt bei GEORG DECKER.